

Erhalten Sie sich
gesund, mit **Waldorfs**
der **Gen- und Verdauung**.

Abmagerungspräparat
wunderlich 1,00 Mk.
Kleinerer, 70 Pf. pro
1,00 Mk. und 50 Pf. pro
1,00 Mk. und 50 Pf. pro.

Die Neue Welt
(Anzeigungsverzeichnis)
monatlich 10 Pf.

Verlags- und Druckerei:
Redaktion: Dr. W. S.
Verlag: Dr. W. S.
Erlangen: Dr. W. S.
Verlag: Dr. W. S.

Die Neue Welt

Informationsgebühr
besteht für die ersten
100 Briefe in einem
30 Pfennig.
Für anmerkungswürdige
30 Pfennig.
Für nachfolgenden Brief
nach dem Satz 70 Pfennig.

Interests
Die die neue Nummer
unten (später) bis zum
1. Oktober 1911
besteht aus
10 Pf.

Erhalten Sie die
Postzeitung gratis.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Post 42/43. Geöffnet montags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. u. Redaktion: Post 42/43. Sprechstunde montags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Klassenhaß.

Was für wunderliche Vorstellungen machen sich doch unsere Gegner meist vom Sozialismus! Bei der Herabsetzung der Löhne tagelöhner in Eisenbahnen ist die bürgerlich-demokratische Partei ihren Ruf zu verlieren lassen, aus welchem wir folgende Stelle als besonders charakteristisch wiedergeben:

Auch von der Sozialdemokratie trennt uns vieles. Wir halten Freiheit der Einzelwirtschaft und Aufrechterhaltung des Privateigentums für eine unbedingte erforderliche Voraussetzung wirtschaftlichen Fortschritts, weil nur die Privatwirtschaft alle im Menschen schlummernden Kräfte zur Geltung kommen läßt. Und nicht vom Klassenhaß und Klassenkampf, sondern vom Zusammenarbeiten aller Glieder und Stände des erwerbenden Volkes erwarten wir das Gedeihen des Staats.

Hier ist zuerst der wesentliche Unterschied zwischen der Sozialdemokratie und allen bürgerlichen Parteien — also auch der Demokratischen — ganz richtig hervorgehoben: sie wollen die Ermächtigung der Privatwirtschaft, wir wollen Fortschreiten zur Sozialwirtschaft. Aber was für ein Uninn offenbar ist im zweiten Satze, wo der Klassenkampf in Gegensatz gestellt wird zu dem Zusammenarbeiten aller Glieder und Stände des erwerbenden Volkes!

Wo die demokratische Partei will Zusammenarbeiten das Gedeihen des Staats. Wie steht denn aber heutzutage, unter dem Scheitern der Privatwirtschaft, das Zusammenarbeiten aller Glieder und Stände des erwerbenden Volkes? — Wir dürfen wohl unter den „Gliedern“ des Volkes die einzelnen Menschen verstehen, und unter den „Ständen“ die nach Beruf und sonst wie wirtschaftlich zusammengehörigen Gruppen. Betrachten wir zunächst die „Glieder“, d. h. die einzelnen Menschen. Paul Schulze besitzt einen Getreidemöbel, vermöge dessen er die wirtschaftliche Funktion ausübt, die Bewohner seiner Nachbargärten mit Gemüse, Obst und ähnlichen nützlichen Dingen zu versorgen. Aber an der nächsten Ecke hat Heinrich Lehmann einen ebenfalls Laden. Und wie arbeiten nun die beiden „Glieder“ zusammen? Einer sucht immer dem andern die Kunden abzugewinnen, und es entsteht daraus zwar kein Klassenhaß, aber Futternuß, Konkurrenzhaß und oft genug persönliche Zankhader. — Was die demokratische Partei leugnet, das ist dieses Beispiel, das wir hier — der Anschaulichkeit wegen — aus dem kleinen Leben des Alltags gewählt haben, auch im großen liberal kritisiert? Will sie leugnen, daß aus der Privatwirtschaft überall das Gegenteil von Zusammenarbeiten erwächst? Wenn das aber der Fall ist, dann kann doch auch der „Staat“ (wollt sagen die Gesamtheit des Volkes) nicht gedeihen bei der Privatwirtschaft; denn kein Gedeihen liegt doch eben nach demokratischem Wesenstand das Zusammenarbeiten voraus.

Nun aber die „Stände“ des erwerbenden Volkes, d. h. die wirtschaftlichen Gruppen. Da haben wir z. B. die großen Wirtschaftsklassen Landwirtschaft, Industrie, Handel. Ist der demokratische Staat wirtschaftlich nicht bekannt, daß diese drei niemals zusammen, sondern jedes gegen einander arbeiten? Ist nicht der Inhalt unserer gesamten Politik erfüllt von den Kämpfen, die diese drei ständig gegeneinander führen? Nehmen wir nur die Dinge, die gerade im Augenblick und angeht die bevorstehenden Wahlen das öffentliche Interesse betreffen. Maroffo und die Weltpolitik — Handel und Industrie sind mit Vegetierung dafür, weil sie sich riesenhafte Vorteile davon verschreiben; die Landwirtschaft folgt nur mit Widerstreben, sie hat dabei nichts zu gewinnen und ihre Zustimmung zur Sozialpolitik hat erst durch besondere Forderungen erlangt werden müssen; vor 15 Jahren ließ der Wahlprüber kein Kanis, keine Käse, keine Wollepolitik — der Handel will überhaupt nichts davon wissen, weil ihm alle Erzeugnisse hinderlich sind; Jölle, welche der Industrie Vorteile bringen, schaden der Landwirtschaft und werden von ihr bekämpft; umgekehrt die Jölle auf Getreide und sonstige Landwirtschaftsprodukte sind der Industrie ein Dorn im Auge, und was schließlich herausgekommen ist nur ein Resultat gegenseitiger Kämpfe.

Genau dieselben Gegensätze finden wir innerhalb jeder dieser drei großen Gruppen. In der Landwirtschaft stehen sich der große und der kleine Bauerneigentümer feindselig gegenüber; in der Industrie ist ein scharfer Gegensatz zu bemerken zwischen den Erzeugern der Rohstoffe, der Halbfabrikate und der Fertigfabrikate. Jeder will seine Rohstoffe möglichst billig kaufen und seine Fabrikate möglichst teuer verkaufen. Das Resultat sind unaufhörliche Kämpfe, die zwar nicht mit Speiß und Schwert, mit Pulver und Blei ausgefochten werden, die aber darum doch ungeheuer ernst sind, denn es handelt sich dabei um Sein oder Nichtsein, um Leben und Tod. Man lese nur z. B. die neuesten Jahresberichte des Reichlich-Berühmten Reichsindustriellen, um ein Bild zu bekommen von den furchtbaren Kämpfen, die zuerst in der Eisen- und Kohlenindustrie zwischen den sogenannten „reinen“ und „gemischten“ Werken ausgefochten werden. — Endlich im Handel bekämpfen sich un- ausgeföhrt die großen und kleinen Betriebe, die verschiedenen Branchen usw. Auch die demokratische Partei dürfte doch wohl schon etwas von dem Kampf der Detailhändler gegen die Warenhändler, die Konsumvereine usw. gehört haben.

Wir fragen: wo ist bei solchem Stande der Dinge das Zusammenarbeiten? Wir sehen nur einen wahren Kampf aller gegen alle. Und warum dieses widerliche Schauspiel, bei dem freilich das Ganze, die Gesamtheit nicht gedeihen kann? Eben gerade deshalb, weil die Wirtschaft auf das Privatinteresse der Einzelnen gestellt ist! Da ist jeder Einzelne einfach gezwungen, nach seinem privaten Vorteil zu streben und aus dem Wege zu räumen, wer ihm daran hindert. Wer's nicht tut oder wenn's nicht gelingt, geht ohne Gnade zugrunde.

Aus diesem wüsten Chaos zu geordneten Zuständen zu kommen, das ist das Streben des Sozialismus. Aber dazu muß freilich die Privatwirtschaft beseitigt und die Sozialwirtschaft eingeführt werden. Die Sozialwirtschaft, der „Zukunftstaat“ ist ja nichts anderes, als das geordnete und planmäßige Zusammenwirken aller Glieder des Volkes, das aber nur möglich ist, wenn das Streben nach Profit, das Streben nach privatem Vorteil gänzlich wegfällt und ersetzt wird durch das Streben nach möglichst tüchtiger Leistung. Wenn also jemand ein gebräuchliches Zusammenarbeiten aller Glieder des Volkes wünscht und dennoch die Privatwirtschaft erhalten will, so ist das gerade so, als ob er eine Angel haben will, die zugleich wiederig sein soll!

Das Zusammenarbeiten, das in der Tat für das Gedeihen der Gesamtheit unentbehrlich ist, kann nur erreicht werden durch Beseitigung der Privatwirtschaft. Dagegen aber wehren sich alle Selbstbestrafter alle, die aus dem gegenwärtigen Zustand Nutzen ziehen. Und sie sind im Besitz des Reichums, also im Besitz der Macht, des Staates, des Militärs, der Polizei. Weil sie die Macht zur Erhaltung der Privatwirtschaft benutzen, deshalb kann das Volkwohl, nämlich das Zusammenarbeiten, leider nicht erzwungen werden, sondern nur durch Kampf, durch Klassenkampf. Und wenn man sich über Massenhaß beschwert — ja, sollen wir diejenigen lieben, die zu ihrem privaten Vorteil sich dem Gedeihen des Volkes widersetzen?

Durch Klassenkampf zum Zusammenarbeiten — das ist der Weg, auf dem uns die Sozialdemokratie zum wirklichen Fortschritt führt!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 22. September 1911.

Der Zusammentritt des Reichstags.

Nach einer Meldung des Reichlichen Telegraphenbureaus beabsichtigt der Reichstag den Reichstag, die nächste Versammlung des Reichstags auf Dienstag, den 17. Oktober, einzuberufen. Da der Reichstag vom 31. Mai bis zum 10. Oktober vertagt worden ist, sieht es in dieser politisch bewegten Zeit wie ein Kompliment an den Republikanismus aus, wenn der selbstverwählig im Einvernehmen mit der Regierung handelnde konervative Reichstagspräsident die dem Parlament zur Verfügung stehende Zeit noch um eine volle Woche vergrößert. Die Reichsregierung wird sowohl über die Maroffofrage als auch über ihre Stellung zu der immer heftiger werdenden Sozialistenfrage verhandeln müssen. Außerdem aber hat der Reichstag die folgenden Gesetzentwürfe für die Herbsttagung zurückgestellt:

1. Strafrechtsreform (2. und 3. Beratung).
2. Auswanderergesetz (2. und 3. Beratung).
3. Änderung des Paragraphen 114 ufm. der Gewerbeordnung (2. und 3. Beratung).
4. Errichtung eines Kolonial- und Konjunkturgerechthofes (2. und 3. Beratung).
5. Änderung des Strafgesetzbuches (3. Beratung).

Ferner befinden sich in der Kommission noch folgende Vorlagen: 1. Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen der Strafrechtsreform, 2. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Zagegebühren, 3. Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen des Strafrechtsreform, 5. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Hilfsstrafengesetzes, 6. Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Schiffahrtabgaben, 7. Gesetzentwurf gegen Wirthschafts- und Heilgeheim, 8. Gesetzentwurf über die Ausgabe kleiner Aktien.

Weiter angehängt ist überdies das sehr wichtige Gesetz über die Verhinderung der Privatbeamten.

Von den Wirkungen, den dringenden Aufgaben, die die Volkswirtschaft vor ihrem Verschlechte zu erledigen hätte, steht in dem Programm der Regierung nicht ein Wort. Und doch hat der alte Reichstag neben der parlamentarischen Vertretung der Maroffofrage noch zwei lebenswichtige Aufgaben zu erledigen, bevor er dahin geht, woher es keine Rückkehr gibt.

Ein Reichstag, der eine wahre Volkswirtschaft wäre, müßte zunächst das Seine tun, um dem schweren Rothand das Volk abzugeben, der in den kommenden Monaten über das Volk hereinzuwürgen droht, in der sich jetzt schon außer Kontrolle befindet. Er müßte dafür sorgen, daß dem Volk die Einführung eines Einde gemacht, die Ausfuhr von Rohstoffen- und Futtermitteln verhindert, ihre Einfuhr aber durch Grenzöffnung und Aufhebung der Zölle erleichtert wird. Demnach aber bleibe ihm, sofern er sich die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung nicht mehr zutraut, nur noch eines zu tun, nämlich dafür zu sorgen, daß die

Wille des Volkes bei den kommenden Wahlen ohne Verfassung durch eine veraltete Wahlweise eine Teilhabe an der Regierung verschaffen kann. Dann dürfte dieser Reichstag, der in den Händen der Götterdämonen gezeugt wurde, wenigstens mit halbwegs gutem Gewissen sterben. Entgeht er sich diesen Aufgaben, dann endet er so ruhmlos wie er begonnen. Das Volk aber wird Bericht über die Schuldbüßen halten!

Der Korruptionsfonds der Scharfmacher.

Die Welt teilt mit, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller ein förmliches Mitglied der Reichstagskommission über die Verhältnisse der Industrie in dem auf die kommenden Reichstagswahlen hinbezieht, die eine Entscheidung nach links und nach rechts“ mit sich bringen werden. Der Zusammenkunft des nächsten Reichstages kommt für die Fortentwicklung des nationalen Wirtschaftslebens eine besondere Bedeutung zu. Weiter heißt es in dem Ausschreiben:

Getragen von dieser Ueberzeugung hat der Ausschuß des Zentralverbandes Deutscher Industrieller durch die Begründung des industriellen Wahlfonds den Willen bekundet, auf die Wahl von industriellen und industriellen Männern möglichst in allen bürgerlichen Parteien hinzuwirken.

Nichts kann der gesamten deutschen Industrie nützlicher sein, als wenn in allen bedeutenderen bürgerlichen Fraktionen des Reichstages demnach mehr Männer aus der Industrie selbst und aus der Industrie nahestehenden Kreisen mitarbeiten, welche durch ihre persönlichen Eigenschaften und Erfahrungen Gewähr dafür bieten, daß die Fraktionen über ihre Darlegungen nicht achseln hinweggehen werden.

Nicht also eine einseitige Parteizugehörigkeit einseitig unerschließen, sondern die Entfaltung möglichst zahlreicher Vertreter oder hoch qualifizierter Kreise der Industrie in möglichst viele bürgerliche Fraktionen anzustreben, das ist heute angeht die Entwicklung, welche die Dinge genommen haben, mehr denn je die wirtschaftliche und sozialpolitische Pflicht der industriellen Verbände.

Die Geldproben der Schwerindustrie wollen also gleich sämtliche bürgerlichen Parteien laufen. Ihr Willkür-Wahlfonds korumpiert die gesamte kapitalistische Politik. Die Herren kennen nur eins: Geschäft!

Die Groß-Berliner Notstandsaktion.

Einer Berliner Korrespondenz entnehmen wir: Nach Schöneberg hat nun auch Charlottenburg seine Feuerungsbedarfe gehabt, und natürlich waren es auch hier die Sozialdemokraten, die die Frage energisch anschnitten. Mit Recht wies Genosse Paul Storch darauf hin, daß mit Beschlüssen an die Regierung nicht geschafft sei, daß vielmehr die Städte selbst innerhalb ihres finanziellen Bandes an Werk legen müssen. Die Gemeinden könnten Kartoffeln, Brot, Fleisch und Milch zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen an großen Mengen erstehen und ohne erhebliche Aufschläge an die Bevölkerung weitergeben. Würden dadurch auch einzelne Gewerbetreibende geschädigt werden, so sei es doch notwendig, in diesen kritischen Zeiten Opfer für die Allgemeinheit zu bringen.

In der Debatte machte sich der junge liberale Dr. Stadthagen gegen die Einflußnahme der Sozialisten (1) Wähler erklärte die bis jetzt bestehenden Tarifverträge für gänzlich unzureichend und forderte weitere Regierungsmaßnahmen. Der Antrag von Lebensmitteln durch die Stadt lehnte er namens seiner Freunde mit Rücksicht auf die vielen kleinen Existenzen, die dadurch geschädigt würden, ab. Der Oberbürgermeister Schultze verriet es, auf den Kern der Frage einzugehen. Er meinte, es sei notwendig, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß eine große Not bevorsteht, die eine schwere Erschütterung des gesamten Staatslebens nach sich ziehen kann. Zu helfen habe aber nur die Regierung die Macht scheint demnach, als ob die in den Groß-Berliner Gemeinden herrschenden Liberalen sich darauf beschränken wollten, unverständliche Vorstellungen an die Regierung zu richten, während sie selbst, dort wo sie katastrophale Fälle leisten könnten, die Hände in den Schoß legen. Der Staat, rufen sie, soll seine Pflicht tun. Aber ich selber tun ihre Pflicht nicht!

Ganz ohne Erfolg sind die sozialdemokratischen Anregungen nun freilich nicht gewesen. Die Berliner städtische Wahlkommission hat eine Kommission gebildet, die unter Zugabe von städtischen Vertrauensmännern und selbständigen Hilfskräften bestehen soll, wie reichliche Beispiele zeigen zu befehlen und weiter zu verkaufen sind. Kammeristen in den Kassenbeständen, in denen die ärmere Bevölkerung wohnt, sollen solche öffentliche Verkaufsstellen eingerichtet werden. Ein ganz bedeutender Anfang wäre damit gemacht. Auch der Sozialdemokratie will es sein, die Gemeindeverwaltung auf dem betretenern Wege vorwärts zu drängen.

Liberaler Theorie und Praxis.

Wie die liberalen Fortschrittler den Kampf gegen die Feuerung in der Theorie und in der Praxis führen, darüber ein hübsches Beispiel: Unter der Ueberschrift Etwas mehr Dampf! schreibt die Berliner Tageblatt:

Was hat denn der Reichstagsler bisher begangen, um die Not zu bekämpfen? Die Antwort lautet rund und deutlich:

Nicht! Solche Fragen, wie die Befreiung des Identitätsnachweises für Getreide sind heute sprudeln. Trotzdem rührt sich in dieser Beziehung keine Hand. Die Schädlichkeit der Einfuhrzölle ist ebenfalls evident. Man hielt wenigstens recht, ein, weshalb die russischen Schweinefleischer bestanden. Was in einem billigeren Preise versichert werden, die Rote Karte, die sie nach über die Grenze schicken. Es ist ein Wahnsinn, daß wir unser gutes Getreide ins Ausland verschicken, um uns mit teuren Weizen zu begnügen. Aber freilich, dieser Wahnsinn hat Methode, a gar nicht Methode, und deshalb magt weder Herr v. Bethmann-Sollweg, noch irgend eine andere Instanz an ihm zu rühren, obwohl durch den Umfang der Einfuhrzölle der deutschen Reichsfläche jährlich Hunderte von Millionen entzogen werden.

Das ist alles sehr schön und richtig. Zugleich aber kommt folgende Sachlage ins Spiel: Die sozialdemokratischen Stadtbewohner hatten den Antrag gestellt, daß die Verarmung eine Position im Aufhebung der Getreideeinfuhrzölle an die zu handhabenden Stellen richte. Die Stadtbewohner-Berufung wurde schließlich heute mit dem Antrage und lebte ihn mit 57 gegen 6 Stimmen ab.

Es haben also alle liberalen Stadtbewohner neben gegen die Befreiung der Einfuhrzölle gestimmt. Ihre Haltung entspricht der Wirklichkeit, die jünger die Sonntags-Altem. Zeitung machte, die national-liberale Reichstagsfraktion nicht nicht daran, daß ein Wunschkreis der Einfuhrzölle wesen anständig ist. Aber diese Reichstagsfraktion hat sich wieder einmal im Sinne der öffentlichen Getreidehändler, die in der Erhaltung der Einfuhrzölle gefälligst interessiert sind. Hier behält sich wieder, daß die bürgerlichen politischen Parteien ihre Haltung immer so einrichten, wie es die kapitalistischen Kreise verlangen, die hinter ihnen stehen.

Sozialdemokraten sind milderen Rechts.
Vor kurzem war in Luga (Sachsen) ein sozialdemokratisches Schulhorndemagium deswegen ausgeschlossen worden, weil es diffident war. Auf eine Beschwerde hin entschied das Kultusministerium, der bloßen Diffidentenhaltung wegen dürfe ein Schulhorndemagium keines Amtes nicht erhalten werden. Aber solche Maßnahmen können nur dann gerechtfertigt erscheinen, wenn das betreffende Schulhorndemagium sich so verhalte, daß ein Ausschluss unbedingt nötig werde.

Aber die Bezirkschulinspektion ließ sich durch einen Mißerfolg nicht abschrecken. Ging es nicht mit der Diffidentenhaltung, versuchte man es auf andere Weise. Der bestrebbene Genosse hatte in einer Versammlung wegen der Volksschulreform den Schuldirektor von Luga ebenso kräftig wie selbst abgelehnt, weil er als Debattebetreiber die bewundernswürdige Weisheit verzapft habe, der Krieg von 1870 sei entstanden, weil der liebe Gott das französische Kaiserthum wegen seiner Reichthümer habe bestrafen wollen und die Deutschen seien ausserhalb gewesen, das Strafgericht zu vollziehen. Der Ausrufung, die unter Genosse dem also erdendenden Schuldirektor hatte gutem Verstande, erinnerte man sich, als man mit dem ersten Ausschlußbescheid bei dem Kultusministerium abgelehnt war. Die Bezirkschulinspektion fand denn auch, daß unter Genosse in jener Versammlung in höchst abfälliger Weise über den christlichen Glauben gesprochen habe und versuchte auf neue die Auslieferung an das Schulhorndemagium. Natürlich wird auch gegen diesen neuen Einspruch der Adelschulinspektion wieder der Beschwerdebeweg betreten werden.

Minister Sydow als Lobredner der Vergherren.
Ein Besuch auf den Privatberaub hat Handelsminister von Sydow gehalten, als am Donnerstag in Dresden das neue Oberbergamtsgebäude eingeweiht wurde. Er sagte u. a.:

Wenn der heutige Tag zu einem Rückblick auf die Entwicklung des sächsischen Bergbaues auffordert, so liegt die Frage nahe, wie hat sich das Nebeneinanderarbeiten der staatlichen und der privaten Betriebe hier bewährt; welche Wirkungen hat es für die Bergbautreibenden und für die Verbraucher gegewirkt. Ich glaube, man darf sagen, daß alle Teile mit der Befriedigung anzusehen sein können. Es ist eine Eigenheit aller staatlichen Betriebe, daß sie sich wegen der Befreiung des staatlichen Finanz- und Staatswesens nicht mit gleicher Elastizität den steigenden Anforderungen der Konjunktur anpassen können, wie die Privatbetriebe, so tritt hier der ausgeübte Privatbergbau ausgleichend ein. Andererseits hat der staatliche Bergbau auf die Befreiung hinderehenden Einfluß gewonnen, um Klagen über eine Verarmungslage der Verbraucher Mithilfe zu schaffen. Vor allem aber kommt es auch dem Verbraucher zu statten, daß der Staat an seinem eigenen Körper Freund und Feind mitfühlend mittragen muß, die den gesamten Bergbau — auch in der Form staatlicher Anordnungen oder Unterlassungen — treffen. In dem Verhältnis zwischen dem staatlichen und dem privaten Bergbaubetrieb erhält das Solidaritätsgefühl, das ohnehin den Bergbau auszeichnet, eine weitere Stärkung. Vonobers erstreckt es sich auch, daß es bei der Anwendung wieder verlängerten Kollektionsverordnungen für den staatlichen Bergbau, die den privaten Bergbau in der Form zu finden, die in Verbindung mit der bestehenden Verkaufsanordnung beiden Teilen gerecht wird und auch das Interesse der Verbraucher nicht außer Acht läßt.

Wie bekannt ist, denkt man auch in „staatserhaltenden“ Kreisen über die angeblichen Vorzüge des privaten Bergbaues wesentlich anders als der Minister. Erst Ende 1900 mußte selbst der sehr weit nach rechts stehende Zentrumsgewählte von Seuffert im Hinblick auf die Generalbesitzung des Kohlenhandels ausgehen, daß besser als ein brechenes Staatsmonopol das Staatsmonopol sei. Und jetzt preist ein selbstthätiger Handelsminister die Solidarität zwischen dem staatlichen Bergbau und dem subjugierten privaten Bergbaugesamtheiten.

Deutsches Reich.

— Zur Büffelborke Stellung. Eine Meldung in der bürgerlichen Presse behauptet, daß die Halberstadter die Stimmigkeit der Reichstagswahl in diesem Stimmzettel anfechten wollen, weil darauf der Bohrer der Kandidaten freigegeben ist. Dazu wird uns mitgeteilt, daß die Meldung unzutreffend ist. Richtig ist, daß die Reichstagswahl Stimmzettel diesen Mangel haben, und daß in früherer Zeit auch wiederholt sozialdemokratische Stimmzettel deshalb laffiert wurden. Die Sozialdemokraten werden aber selbstverständlich keinen Nutzen aus diesem Versehen zu ziehen suchen.

— Das konfizierte Telegramm an Babel. In der Meldung über das konfizierte Telegramm Dunschans an Babel erzählt das Jener Volksblatt, daß von einer Konfiskation oder Zurückhaltung angeblich „keine Rede sein könne“. Tragisches Telegramm sei wahrscheinlich „verloren gegangen“.

— Der Wahlrechtshof im Zentrum. Kürzlich stellte in einer Zentrumsvorlesung in Vorbesessen der christliche Gewerkschaftssekretär Hieses, der an Stelle des Reichstagsabgeordneten Giesberts redete, die christlich-politischen Grundfragen, die sich aus der Wahlrechtsfrage ergeben. Er erklärte, daß die Sozialdemokratie auf die Wahlrechtsfrage zu verzichten sei. Als dem Redner ein sozialdemokratischer Jungling über die Reichsversicherungsordnung überredete, erklärte er lakonisch: „Ich wünschte, daß in den nächsten Reichstag 250 Genossen kämen. Dann läme der Leutnant mit zehn Mann, schloße die Türe zu und wir wären fertig damit.“

Bei mehreren Zentrumsgewählten erweckte die Ausprägung des Wahlrechts die Aufmerksamkeit der Ultramontanen mit den Wahlrechtsfragen nach dem Muster von Döbenburg-Jannitsch ist der Ausdruck jedenfalls recht kenn-

zeichnend. Er zeigt die Richtung an, in der die gefügigen Zentrumsarbeiter anbahnen bearbeitet werden.
— Eine beifällige Inzanie gegen die Arbeiterkassette leistet sich der vom Zentrum abgeordneten Dr. geleitete Regenburger Angler. Er lag in seiner Redezeitung zu dem Deutschen Arbeiterkongress aufgestellten Forderung auf Unterstützung der Reichstagsabgeordneten folgenden:
Wenn einzelne Maßnahme auch gewiß zu vollziehen geordnet sind, so kann man darum noch nicht die ganze Maßfreizeiteilung ändern und z. B. 50 000 Berliner Jubilanten und Straßeln daselbst Maßrecht geben, wie 50 000 lerngeübten deutschen Bauern.

Diese wüßte Bezeichnung der sächsischen Arbeiterkassette durch ein führendes Organ der bayerischen Zentrumspartei — in anderem Zentrumsmorgan ist übrigens diese Sühne ebenfalls enthalten — verdient die weiteste Verbreitung. Die zeigt auch ein christlich gefärbter Arbeiter das wahre Gesicht der Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Holland.

Eine lebhafte Parlamentsdebatte. Ein Antrag der Sozialisten, die Kronrede auf Eröffnung der Generalstaaten durch eine Adresse zu beantworten, rief am Mittwoch in der Kammer eine heftige Erörterung hervor. Lokmann (christlich-historische Partei) beantragte den Antrag der Sozialisten nicht zu erörtern, weil die Kammer auf die Kronrede niemals antwortet, wenn die Krönung nicht in Verhinderung der Generalstaaten erfolge. Der Präsident schlug vor, die Debatte zu vertagen. Der Antrag Lokmann wurde mit den Stimmen der Rechten gegen die Linken angenommen. Darauf gab der Führer der Sozialisten, Tröfstra, die Erklärung ab, er beziehe das Ergebnis der Abstimmung als eine Widerlegung der sozialistischen Partei und ihrer Mitarbeiter. Dieser Widerspruch der Sozialisten gegen die Sozialisten auf eine harte Probe. Es ist abweislich, fuhr er fort, ob wir uns bei der Staatsberatung beherrschen können, wenn der Rechten alles daran liegt, die Tat durchzubringen; Schande über ihren Beschluß, dreimal Schande. Er ist verächtlich. Es haben uns gereist. Sie werden uns kennen lernen. Die Sozialisten ziehen der Rechten zu. Parafischer, Dummköpfe! Der Präsident schloß die Sitzung unter großer Bewegung, Sozialisten jagen und Weifen auf den Erwinen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Beerigung des Oesterreich. In Wien erfolgte Donnerstag nachmittags unter harter Beteiligung der sozialdemokratischen Verbände das Leichenbegängnis des bei den Demonstrationen am Sonntag von den auf das Volk losgelassenen Bosniaken getödteten Eisenbahners Bröderberger. Der lange Trauerzug bewegte sich durch ein Spalier von Tausenden von Menschen vom Hospital nach dem Ottakringer Friedhof. Wieder waren Volkskisten in großer Zahl und mehreren Kompagnien und Schwadronen verschiedener Regimenter zur Verhütung und Aufsichtung im Bestreben, die Zusammenrottung zu verhindern. Das Begräbnis, das durch die große Massenbeteiligung zu einer Demonstration gegen das militärische Mißbrauch am Sonntag wurde, verlief insofern, da sich das Militär zurückgezogen benahm, ohne Störungen.

Spanien.

Der Generalkrieg in Madrid hat begonnen. Nach den vorliegenden Meldungen bürgerlicher Deputiertenkammern soll die Bewegung nicht den erwarteten Umfang angenommen haben; sie mache sich äußerlich nur daran bemerkbar, daß der Professorverleih eingestellt ist und die Verfassungen stillstehen. Die Zeitungen sind mit wenigen Ausnahmen nicht erschienen. Die Behörden haben alle Vorbereitungsregeln getroffen und Truppen und Polizeimannschaften mobil gemacht. Der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ist gesichert. Man glaubt, daß der Generalaufstand sichern wird. Die aus der Provinz einlaufenden Meldungen sind im allgemeinen ebenfalls beruhigend. Ausgenommen aus Bilbao, in Bina und Valencia ist es wieder ruhig. Die Wiederer-

Kleines Feuilleton.

Die Bewegung zur Erparnis von Tageslicht.
Vor etwa vier Jahren wurde im englischen Parlament eine Bill eingebracht, welche eine gesetzliche Anspornung der häuslichen Arbeitszeit an die Sonnenseit, also an die Tageszeit in der Weise begünstigt, daß am dritten Sonntag des April der Arbeiter um eine Stunde vor, am dritten Sonntag des September um eine Stunde nach, im Winter um eine Stunde im Winter die automatische, im Sommer eine um eine Stunde vorgeordnete natürliche oder Sonnenseit Geltung haben sollte. Mr. Millett, der Urheber des Beschlusses, gab dabei — so schreibt Albert Wende im Anhang der Bill des Bauern — an, daß er sich bei der Erarbeitung dieser Bill von dem Gedanken leitete, daß die Erparnis von Tageslicht eine wichtige Aufgabe sei, die in der Zukunft eine große Rolle spielen würde, wenn er das Dasein eines Einfließers führte, seinen Stundenplan ohne Konflikte mit dieser Umwelt durchzuführen können.

Der Landmann allerdings, der Mann, der dem urzeitlichen Licht und natürlichen Licht der Welt ist, hat von je an den Lauf der Sonne, hat seine Tagesarbeit und Tageserholung der natürlichen Tageszeit angepaßt; der konnte es, weil in seiner Umwelt, dem Lande, die zwingende Notwendigkeit dafür gefolgt hat, daß sich alles diesen Anforderungen der natürlichen Zeit anpassen mußte. Er behielt auch seine natürlichen Vorzüge seines Zeitgeistes, der ihm, dem das Tageslicht ist ihm der Zeitgeber, dem gegenüber das hämmernde Ding in der Weltentfaltung von geringerer Bedeutung ist.

Diese natürliche, dem gefunden Leben so förderliche Zeit-einteilung des Landmannes war sicherlich den Anstoß zu Herrn Milletts Idee diese Vorteile auch den häuslichen Arbeiter zuzugute kommen zu lassen. Aber von vornherein handt hier, aus dem oben angegebenen Grunde, sei, daß dies nur durch eine gesetzliche Fixierung, die für alle bindend wäre, zu erreichen sei würde. Zwar hat England wurde diese Idee in den jüngsten Kulturländern, wo das Leben eines großen Teiles des Volkes infolge des Ueberwiegens der Landwirtschaft noch einen mehr natürlichen Gang geht, mit Eifer aufgegriffen; in Kanada, Victoria, Neu-South-Wales, Neu-Seeland wurden entsprechende Bestimmungen in den letzten Jahren beschlossen. In England und in Kanada und Victoria wurden be-

sondere Komitees gewählt, um diese Frage zu studieren und der Nummer darüber zu berichten. Am 3. Mai dieses Jahres tagte unter dem Vorsitz des Lord-Mayors von London eine Versammlung, in welcher die Angelegenheiten der Arbeiter von London und die Delegierten zahlreicher Körperschaften vertreten waren. Randolph Churchill, der Minister, hielt eine Rede aus dem Mite, die den fast einmütigen Beifall der Versammlung fand, und in die ihrem wesentlichen Teil in den Times vom 2. Mai folgende, die sich als ein wichtiges Kaufmannsamt für den Mann interessiert, der somit auch für uns Bedeutung gewinnt, denn obwohl unsere Kaufmannschaft bekanntlich weit davon entfernt ist, sich auf Nachkommener der Geschloßlichkeiten einzulassen, doch praktische Neuerungen, die wo anders aufstehen, hier oft mit jener Energie aufgenommen, die dazu führt, daß bei uns früher ein praktisches Resultat gewonnen wird als im Ursprungslande. Wieder ist der Boden für diese Bewegung allerdings bei uns noch nicht vorbereitet; man hat nur wenig davon, aber das beginnt sich hier und da die Erkenntnis zu regen, daß an dem englischen Plane etwas Gutes ist.

Japanische Kohlenlager.

Wie fast alle industriellen, gewerblichen und politischen Dinge in Japan, ist auch der Abbau der Kohlenlager erst in verhältnismäßig neuer Zeit in intensiver Weise ausgeblüht. Wohl sind die reichsten Vorkommen schon vor Jahrhunderten in Angriff genommen worden, aber von einer modernen, europäischen Verhältnissen entsprechenden Arbeit kann erst seit etwa vier Jahrzehnten die Rede sein. Dafür ist in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum ganz außerordentlich viel geschehen. Der letzte Konjunkturbericht des Londoner Auswärtigen Amtes hat ergeben, daß die Kohlenlager des Mikawa-Bens auf 11 680 000 Tonnen im Werte von über 80 Millionen Mark belief, während sie im Jahre 1887 200 000 Tonnen nicht überschritten hat. Im Jahre 1906 hieß die Ausbeute auf über 13 Millionen Tonnen und gestiegte bereits eine Ausbeute von 3 Millionen Tonnen. Die Kohlenlager des Mikawa-Bens auf der Insel Kjusiu trugen im Jahre 1906 allein fast eine Million Tonnen, das heißt 70 p. h. der Gesamtausbeute. Diese reichen Vorkommen liegen nicht in dem eigentlichen Steintohlenlande, sondern in der tertiären Formation. Auch einige kleine Anlagen in der Nähe von Osaka besitzen Gruben von Bedeutung, wie Takasima. Die Insel Amatsuta liefert der japanischen Bodenbeilage reichlich fast selbstverständlich, wenn man sich gegenwärtig hält, welche Anforderungen durch die jüngste wirtschaftliche und militärische Entwicklung des Reiches gestellt werden. Das Eisenbahnnetz hatte sich im Jahre 1906 bis zu einer Länge von fast 8000 Kilometern entwickelt und die Handelsflotte beist schon 1877 Fahrzeuge von insgesamt 339 000 Tonnen.

Die revolutionäre Wette.

Aus St. Petersburg wird der Woffischen Zeitung folgende niedliche Geschichte erzählt: In Petersburg, wo die Revolutionäre eine große Aufregung. Ein Diener bemerke in

der unmittelbaren Nähe des Jarempalastes eine Matte, die entgegen allen Mattengewohnheiten keine Sehen vor ihm zu haben schien und gar nicht daran dachte, sich in irgendwelche Richtung zu bewegen. Er trat auf die Matte und bemerkte, daß die Matte sich bewegte. Er trat auf die Matte und bemerkte, daß die Matte sich bewegte. Er trat auf die Matte und bemerkte, daß die Matte sich bewegte.

Humor und Satire.

Dufter kaufst die heilige Beklamme.
Sechs Stamm der Berliner Sitten-Polizei sind heilig ausgefallen. Still und geduldig sitzen sie im Salskammer; Dufter qualmt die heilige Beklamme. Ist es, fragen sie sich, ein Verbrechen, Wenn die Wädhens, wo uns lieben, hiedien? Schaudernd fällt die Bild auf Jannons seine Num Verdnungstritt erbobenen Weine Dufter, fühlen sie, ist unerbittlich. Und mit grauenhafter Strenge siltlich. Denn warum? Wir taten es im Amte Wundert man sich da, daß er entklimme? Wadst ein Kavallerist im Amt Gefährliche? Nein, ein Kavallerist wird sie mitnichten! Aber ist er gar ein Subalterner... Ob — so liegt ihm dieses noch viel fernere. Und wir waren, außer an der Mince, Und nicht unbetitelt am Gemwine. Und an Eittemachens, wo wir lieben, Kann wir auch noch Schriftliches geschrieben! Anber, Anber, wenn wir es bedenken —! Was uns Vater Jannons da nicht schweben? Soll das Wädhens etwa nicht verheiraten? Na, da hießt man's so: Er löst und — schrieben. Amen, Anber, güttet eure Leiden —! Was für sechs Verdnungsträger! Peter Gher (Simulicimus),

nahme der Arbeit soll befristet sein. In Wien ist der Aufstand ein vollständiger. Sämtliche Arbeiter mit Ausnahme der Elektriker und Bergarbeiter sind in den Streik getreten. Im gesamten Gebirgsgebiet herrscht große Agitation. Agitatoren durchziehen das Gebiet, um die Arbeiter zum Aufstand aufzufordern. In Wativa kam es zwischen den aus Madrid eingewanderten Gruppen und den Anhängern zu einem Zusammenstoß, bei dem die Truppen von den Waffen Gebrauch machten. Ein Auslandsführer wurde getötet, vier verletzt.

Madrid, 21. September. Am Vorkonten wurde gestern nachmittag eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Zwischen mehreren Gruppen, die sich vor dem Gebäude versammelt hatten, und der Polizei kam es zu leichten Zusammenstößen. Der sozialdemokratische Stadtrat Lujambio wurde verhaftet.

Türkei.

Eine italienische Mission in Tripolis? Italien hat schon lange seine Fühler nach dem unter türkischer Regenschaft stehenden Nordafrika ausgedehnt. Nachdem es mit den Ägyptern, in den Besitz des Landes zu gelangen, in den letzten Monaten immer offener hervorgetreten ist, scheint Italien jetzt allen Ernstes eine Expedition nach Tripolis vorzubereiten, die seinen andern Röcheln kann, als seinen Ängsten praktischen Nachdruck zu verleihen. Da die Türkei ein solches Vorgehen nicht stillschweigend dulden wird, so ist ein ernsthafter Konflikt zwischen beiden Ländern nicht ausgeschlossen. Wie verlautet, geht ein italienisches Geschwader von fünf Panzerkreuzern nach Syrakus und mehrere Torpedoboote und ein Geschwader von Torpedobootzerstörern sind bereits gestern nach Brindisi aufgebrochen. Die auf Urlaub befindlichen Mannschaften haben Befehl erhalten, sich am 23. d. Mts. an Bord ihrer Schiffe zurückzugeben. Mehrere Dampfergesellschaften wurden beauftragt, Dampfer für die Regierung bereit zu halten.

Paris, 22. September. Journal berichtet aus London: Dort auf Urlaub befindliche italienische Marineoffiziere wurden von ihrer Regierung aufgefordert, unverzüglich nach Italien zurückzukehren. Es verlautet, daß Italiens Flotte mobilisiert wird.

Keine politische Auslandsnachrichten.

Die Wahlen zur schwedischen Kammer ergaben das jetzt folgende Resultat: Gewählt sind 48 Mitglieder der Rechten, 58 der Linken und 81 Sozialdemokraten.

Am Schluß der letzten Session legte sich das Parlament zusammen aus 95 Mitgliedern der Rechten, 100 Mitgliedern der Linken und 35 Sozialdemokraten. Eine furchtbare Hungersnot herrscht in Westibirien. 250 000 Personen bedürfen der öffentlichen Verpflegung. — Sir Robert Hart, der frühere Generaldirektor der chinesischen Zollverwaltung, ist in London gestorben. Um die Organisation und Modernisierung des chinesischen Finanz- und Zollwesens hat er sich große Verdienste erworben.

Aus der Partei.

Sechs sozialdemokratische Zeitungen

wird Württemberg am 1. Oktober dieses Jahres aufweisen. Bis 1908 besaß die Partei in Württemberg nur ein einziges täglich erscheinendes Organ, die Schwäb. Tagwacht in Stuttgart. Ein kleines für ländliche Kreise berechnetes Wochenblatt, der Schwäb. Volksfreund, im Jahre 1889 gegründet, hatte 1907 sein Erscheinen einstellen müssen. Anfang 1908 wurde dann von den Genossen in Heilbronn am Neckar das Neckarische Heft Leben gerufen. Ende 1910 folgten die Genossen in Göppingen, die sich in der freien Volkszeitung ein eigenes Organ schufen, das bisher in der Druckerei der Schwäb. Tagwacht in Stuttgart hergestellt wurde und einen großen Teil des Cabes der Tagwacht benutzte. Anfang nächster Woche wird die freie Volkszeitung in eigener Druckerei in Göppingen hergestellt werden. Die Genossen in Ehlingen sind seit Mai 1911 im Besitz eines eigenen Blattes, eines Kopfbattes der Tagwacht. Am 1. Oktober werden die Genossen in Ulm an der Donau sich eines eigenen Blattes erfreuen können. Das neue Parteigebiet für Neutlingen wird gleichfalls am 1. Oktober erscheinen. Das Göttinger, das Ulmer und das Neutlinger Organ werden in der Tagwacht-Druckerei hergestellt. Die Zahl der Leser der sozialdemokratischen Presse dürfte Anfang nächsten Jahres 50 000 erreichen. Bei der Reichstagswahl 1907 zählte die württembergische Parteipresse etwa halb soviel Leser.

Ein Eulenburg-Kalender.

Im Hinblick auf die Mitteilung, daß eine neue Verhandlung gegen seine erhabene Durchlaucht den Fürsten Eulenburg erforderlich, veröffentlichte die Berliner Volkszeitung am Donnerstagabend einen amüsanten „Eulenburg-Kalender“. Er sieht so aus:

1906: Am 17. Oktober beginnen in Maximilian Gardens Zukunft die Anbetungen über die „Liebesheilige Tafelrunde“. Diese Artikel ziehen sich bis zur Nummer vom 27. April 1907 hin. Als befehlend werden erkannt die Nummern vom 17. und 24. November 1906.

1907: Im Mai Strafantrag des Grafen Rano Wolffe gegen Gaden. Ablehnung der öffentlichen Klage. Privatklage Wolffes. 24. bis 29. Oktober: Verhaftungsprozeß Wolffe-Gaden. Gaden wird freigesprochen. 1. November: Einleitung eines neuen öffentlichen Verfahrens gegen Gaden.

den. 18. Dezember: Zweiter Wolffe-Gadenprozeß; am 22. Dezember ist vor dem Fürst Eulenburg seinen „Meinungswort“. Wegen dieses Eides und wegen Verleitung zum Meineid leitete die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen Eulenburg ein.

1908: Am 8. Januar wird Gaden wegen Verleitung Wolffes zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Am 20. April: Im Münchener Verleumdungsprozeß Gaden gegen den Redakteur Engelke (Schweden) die Zeugen E n d s und W i e d e l, daß Fürst Eulenburg sich mit ihm gegen § 175 des Strafgesetzbuches vergangen hätte. Am 23. April beginnt das Ermittlungsverfahren gegen Eulenburg; er wird am 8. Mai aus Liebenberg in die Berliner Charité übergeführt. 22. Mai: Aufhebung des Urteils gegen Gaden durch das Reichsgericht. 29. Juni: Beginn des ersten Eulenburgprozesses; am 17. Juli wird die Hauptverhandlung nach 18tägiger Dauer wegen Krankheit des Angeklagten abgebrochen; die Verhandlungsmomente haben sich aber so verdichtet, daß der Vorsitzende die fortbauende Arbeit nach der Krankheit beschließt und Untersuchungsrichter und Oberstaatsanwalt erklären, sie legten an der doppelten Schuld des Angeklagten nach den geringsten Zweifel. 22. September: Überführung des Fürsten nach Liebenberg gegen Kaution.

1909: 20. April: Dritter Wolffe-Gadenprozeß. Gaden 600 Mark Geldstrafe. 20. Mai: Eulenburg reist nach Gastein, wird dort auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft vom Kriminalkommissar Womberg beobachtet. 3. Juni: Eulenburg wird als verhandlungsunfähig erklärt; er reist am 12. Juni nach Berlin zurück, die Kaution von 100 000 RM. wird auf 500 000 erhöht. 15. Juni: Gaden zieht seinen Revisionsantrag nach einer Erklärung Wolffes zurück. 7. Juli: Zweiter Eulenburgprozeß; Abbruch wegen Krankeinfalles; der Oberstaatsanwalt hatte erklärt, daß neue Verurteilung, Zeugen ja falschen Aussagen zu verleiten, erwiesen seien, und es deshalb beantragen müsse, Eulenburg wieder zu verhaften.

1910: Das Kammergericht ermächtigt durch Beschluß die Kaution von 500 000 Mark wieder auf 100 000 Mark mit der Begründung, daß nach der Rückkehr des Fürsten aus dem Auslande die Gründe für eine Erhöhung der Kaution in Fortfall gekommen seien.

1911: Etwaige! Spaziergänge des Fürsten. Entsetzte, auch Jagden. Inzertate in den Wäldern, daß der Fürst Liebenberg von 900 Wölfen (tatsächlich sind es weit mehr) zu verkaufen sei. Angelegte hypochondrische Überlebung und Geldsammelarbeiten gegen die Kaution. Niemand glaubt das, weil Rothschild immer noch für Eulenburg gut ist. Die Gerichte von einem gelunden Leben und Treiben auf Liebenberg nehmen zu. Da, was vorher aus letzterem Stimmte; die ärztliche Untersuchungskommission! Das Spaziergänge des Fürsten werden eingestellt, war bisher „der Eintritt in den Schloßpark nur Personen aus der Nachbarschaft gestattet“, so ist das „bedrohte“ Gebiet jetzt für jedermann geschlossen. Kalaien im Zivilanzug wandeln mit durcheinander dem Hof umher. Jeder wühbegierige Journalist wird sofort als „Detektiv“ ins Schloß gemeldet, jeder Fremde unerbittlich hinauskomplimentiert.

1912: Voraussichtlich dritter Eulenburgprozeß. Nicht unwahrscheinlich allerhand Überlieferungen.

Nach den bisherigen Erfahrungen werden die am Schluß des Kalenders angeführten „Überlieferungen“ einfach darin bestehen, daß der angeklagte Fürst zum Verhandlungstermin pünktlich vom neuen „Kranke“ wird.

Es lebe die deutsche Gerechtigkeitspflege!

Gewerkschaftliches.

Demokratische Zersplitterungsbestrebungen.

In der Partei- und Gewerkschaftspresse ist kürzlich eine Darstellung von neuen gewerkschaftlichen Gründungsmanövern gegeben worden, die sich um der demokratischen Vereinigung ausgeht. Es handelt sich um die neugegründete kaufmännische Industriearbeiterorganisation, die parallel zum Bund der technisch-industriellen Beamten, frei von den Arbeitgebern, frei von den organisatorischen Bewegungen der Arbeiter, frei von den politischen Parteien, frei vom Streite der Konfessionen und Klassen, mit einem Worte: frei von allen anders gerichteten Interessen“ den Gewerkschaftskampf der kaufmännischen Angestellten führen soll.

Die Frage nach der Notwendigkeit einer solchen Gründung ist zunächst ein Gewerkschaftsproblem. Die Vorstände der freien Gewerkschaften stehen vor der Entscheidung, ob sie die Gründung der „Bund der kaufmännischen Industriearbeiter“ als einen Fortschritt oder als eine Reaktionserscheinung zu beurteilen haben, ob diese neuen Bestrebungen zu fördern oder zu bekämpfen sind. Ignorieren läßt sich die Aktion deshalb nicht, weil die Gründung mit ihren Zielen und Agitationsbestrebungen planlos und bewußt in die Entwicklung der beiden der Generalkommission angehörenden Angestellten-Gewerkschaften eingreift.

Aber auch politisch zeigt sich hier ein sehr interessantes Zwischenstück. Im es hier ebenfalls klipp und klar auszusprechen: die ganzen Erörterungen gehen aus von einigen Führern der demokratischen Vereinigung, die nicht nur in ihren Verbandstättern“, Deutsche Industrie-Beamten-Zeitung. Der kaufmännische Angestellte, sondern auch im freien Volk sein Breitfeld für die Zersplitterungsaktion vollständig begründen und verteidigen. Der leitende Kopf ist Ingenieur Lüdemann, Generalvorsitzendes des Bundes der technisch-industriellen Beamten und zugleich Vorsitzender im Ausschuss der demokratischen Vereinigung.

Allerdings sucht die Parteilinie der Demokraten die Verantwortung für das Treiben abzugeben. Aber sicher ist hier nur die Wahrheit der bessere Teil der Parteiführer. Im Württemberg ist die Lüdemann als politische Seitenführer von ihrem Standpunkt aus ganz konsequente Leute. Sie suchen dort ihre Fänge auszuweiten, wo ein kleiner Hoffungsstimmer

ihre Schrift als „Mittelpunkt“ zu wirken, nicht. Können sie diese politischen Hoffnungen erfüllen?

Die Rekrutierungsmannschaften der demokratischen Berufsorganisation sind zunächst die Weltteile aus dem freien Bürgerum, die vorübergehend für eine demokratische Parteipolitik begeistert werden können. Aber sie sind doch nicht Anhänger einer grundsätzlich antiparlamentarischen Politik.

Nerner haben sich zu den Demokraten ein paar zerstreute Säulen aus den liberalen Berufen verirrt. Sie sind politisch vollkommen Köpfe, wie der Durchsicht ihre Umgebungen und haben in ihrem Denken den Materialisten so weit überwandern, daß sie die Reden der Gerlach und Breitfeld ertragen können. Als Demokraten sind sie aber nur solange radikal, wie sie rein materiell bedrückt sind. Auch der wenig befähigte Arzt, der schlecht bezahlte Lehrer, der belächelte bescheidene Beamte usw. ist kein grundsätzlicher Gegner einer kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Im Gegenteil. Er wird sofort wieder liberal, wenn er auf der parlamentarischen Lebensweise eine auskömmlichere Stellung erlangen kann. Theodor Barth teilt deshalb seine Hoffnungen auf die Kapitalisten. Als Resultat der großkapitalistischen Entwicklung werden gerade diese Schichten in neuem Interessegegenstand zum gewerkschaftlichen Interessentum gedrängt, sie sind und bleiben Köpfer, für die es keinen Aufstieg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit nicht gibt. Die Nachfolger Barths sind in ihrem politischen Wahnwahn mit diesen Kreisen nicht zufrieden, sie wollen Klassenwühlungen sehen, und so schmeißen ihre Wäde oft nach links statt nach rechts. Sie treiben Wandstöße, auch die oft weniger eine Schwärzung der realistischen Parteipolitik als eine Zersplitterung in dem Aktionsgebiet der Sozialdemokratie erzielt wird.

Lüdemann läßt beispielsweise in den ihm unterstellten „Verbandsblättern“ und im freien Volk einen ganzen Stab literarischer Lehanten sich publizistisch um den Beweis beweisen, daß die Privatangehörigen nicht Arbeitnehmer sind, aber als selbständige Körperschaften frei von den organisatorischen Beziehungen der Arbeiterbewegung zu kämpfen haben. Und als der Reichstag letzter Schluß wird schon der Gedanke propagiert, einen „Generalaufruf“ zu geben, eine Generalkommission der Angestellten-Bewegung, die selbständig neben der Generalkommission der Gewerkschaften bestehen soll. Wie man diesen Gedanken eines Generalaufrufes aus dreißig und vierzig, die Idee bleibt abzurufen und hinterläßt nur einen blamablen Eindruck von der Realität und Intelligenz seiner Schöpfer. Wird der Generalaufruf auf breiter Basis ausgeht, dann schneidet er als Wühlwerkzeug die großen Angestellten-Beziehungen mit sich herum und ist zu jeder wirklichen Gewerkschaftsaktion unbrauchbar, vereinigen sich aber nur die wenigen bürgerlich-radikalen Angestellten-Gewerkschaften in ihm, dann ist er zu unbedeutend, um ernst genommen zu werden.

Die Bemühungen der Lüdemänner sind deshalb nur ein Zwischenstück, das den Gang der Entwicklung nicht aufhalten kann. Es kommt nicht darauf an, daß eine neue Standesbewegung der Angestellten geschaffen wird, sondern in geschlossenem Einheits den Kopfhalter und Sonderer der gemeinsamen Feind entgegenzuführen. Die Arbeiter werden ihre Kämpfe führen auch ohne die Angestellten, die Angestellten aber nicht ohne die Arbeiter, und so ist die Angestelltenbewegung auch nicht neben der Arbeiterbewegung, sondern nur in der Arbeiterbewegung möglich.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von
Palmin (Pflanzenfett) und Palmola (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sobrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlink & Cie. A.-G.
 NB. Palmin steht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Hohen Feiertags halber bleiben unsere Verkaufsräume und Büros

Sonnabend

den 23. September

geschlossen.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Von heute eingetroffener grosser Sendung
empfehlen wir:
Prachtvolle zuckersüsse
Goldtrauben 25 Pf.
Kleine Kistchen 0.95-1.20 Mark.
Franz. Pfirsiche, Melonen, Madeira - Ananas,
Bananen.

Delikate, echte Kieler
Schlei-Bücklinge
und Sprotten, Speckfludern,
fette geräuch. Flussaale,
milden, fettfliessenden Weserlachs.

Braunschweiger und Thüringer Fleisch- und
Wurstwaren
in reichhaltigster Auswahl
zu sehr mässigen Preisen.
Pottel & Broskowski.

Strickwolle

| | | |
|---------------------------------------------------------|-------------|----------------|
| Marke 16 E B schwarz und farbig meliert | 1 Pfd. 1.95 | 1/8 Pfd. 42 PL |
| Marke 16 A B 1/2 extra festes, kräftiges Garn | 1 Pfd. 2.30 | 1/8 Pfd. 48 PL |
| Marke 20 V weiche, haltbare Qualität | 1 Pfd. 2.70 | 1/8 Pfd. 58 PL |
| Marke 16 T prima, halbt. Sockenwolle, farb. mel. | 1 Pfd. 2.75 | 1/8 Pfd. 60 PL |
| Marke 16 D D Schmid'sche Wolle | 1 Pfd. 2.75 | 1/8 Pfd. 60 PL |
| Marke C C hart, sehr dauerhaft, fest gearb. Garn | 1 Pfd. 3.00 | 1/8 Pfd. 65 PL |
| Marke 7 Kamm aus edelstem Material | 1 Pfd. 3.50 | 1/8 Pfd. 75 PL |
| Spezial-Marke „Nussbaum“ extra prima | 1 Pfd. 3.50 | 1/8 Pfd. 75 PL |
| Marke Schweißwolle gegen Verfilzen besonders behandelt | 1 Pfd. 4.00 | 1/8 Pfd. 85 PL |
| Marke Hammonia beste Färbung, kräftiger haltbarer Faden | 1 Pfd. 4.50 | 1/8 Pfd. 95 PL |
| Marke Seidenwolle nicht einlaufend | 1 Pfd. 5.65 | 1/8 Pfd. 1.10 |
| Marke Rockwolle super, alle Farben | 1 Pfd. 3.65 | 1/8 Pfd. 75 PL |

Ausser diesen Marken führen wir noch die rühmlichst bekannten Schmidtschen Wollen, Normalwolle, Kamelhaarwolle, Schneesternwolle für Golfjacken, Castorwolle, Zephyrwolle etc. zu allerbilligsten Tagespreisen.

Leopold Nussbaum.

Ständesamtliche Nachrichten.
Galle-Süd (Steinweg 2) 21. Sept.
Verstorben: Schloffer Hüttenrauch und Ida Langrock (Humboldtstr. 13 und Ludwigstr. 4), Dreher Reifarth und Martha Fuchs (Merleburg u. Sautberg 23), Schloffer Dimpfle u. Margarete Böhler (Marianenstr. 28 und Krautenstr. 10), Schloffer Dupfel und A. Söfje (Halle u. Burg), Stud. d. Rechte Lange und J. Knauff (Steinh.), Kaufmann Altmann und A. Neumann (Halle und Schöneberg), Kunstgaler Nüssmann und G. Jensen (Dresden und Halle).
Geboren: Arbeiter Haupt (Anhalterstr. 11).

Verstorben: Bärtenmacher Thormann aus Gedenleben, 20 J. (Weinstra. 11), Dandbeders Müller Gehren Dorothee geb. Koch, 43 J. (Schützenstr. 9), Witwe Amalie Voigt geb. Schmidt, 68 J. (Weichselstr. 10).
Galle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a), 21. September.
Verstorben: Gehirnfürer Reiber und Margarete Gendrich (Saalherberstr. 22 und 16), Richter Deppe und Julia Elm (Eichenauerstr. 32 und Wittenstr. 32), Wader Eib und Anna Damm (Gartenstr. 21), Arbeiter Heibich und Helene Sondershoben (Mietleben und Große Wallstr. 14), Fabrikant Mandelbaum und Lucie Bollat (W. Glaback u. Büchweg 50a).

Geboren: Klempner Schmidt (Gr. Wallstr. 37), Glaser Müller E. (Ruh. Bogenstr. 30), Fleischer Jentich S. (Meißner 7), Arbeiter Müller S. (Krißstr. 13).
Verstorben: Doertelnes Hoch aus Löbejün E. 4 J. (Dorfstr. 10), Reichsgräfin Hermine von der Sulenburg, 90 J. (Weichselstr. 42).

Schachspiel
Mit Anleitung zum Spielen.
Das interessanteste aller Spiele.
Preis 20 Pfg.
Volks- u. Buchhandlung, Harz 42/43.

Jeden Sonnabend
Schlachtfest.
Von 9 Uhr an: Weißfleisch.
Freitags von 5 Uhr an: Gedächtnis.
L. Franke,
Krukenbergstr. 8.

Möbel, Kleiderkoffer
36 Wrf., Schreibt. m. Aufz. 36 Wrf., hohe Bettst. m. Matratze 36 Wrf., Sofa, Tische, Stühle, Ausstattungen, große Auswahl.
Karl Bieler, Krukenbergstr. 39.

empfeilt die
„Nordsee“
Goldbarsch Pfund 17 Pf.
Seelachs ohne Kopf Pfund 19 Pf.
Karbonaden vollständig brauerfertig, Pfund 35 Pf.
Große Heringe „Nordsee“ Pfund 58 Pf.
Berichter: Alb. Assmus.

Garantiert reines, blütenweißes
Schweine-Schmalz Pfund 58 Pf.
Vorzügliche frische
Thüringer Rotwurst Pfund 62 Pf.
Freitag - Sonnabend:
Cassler Rippespeer Pfund 98 Pf.
in bekannter, hochfeinster Ware
F. H. Krause.

Rekruten-Ausrüstung.
Rekruten - Kisten,
Kleider - Bürsten,
Kopf - Bürsten,
Glanz - Bürsten,
Schutz - Bürsten,
Auftrag - Bürsten,
Spiegel, Kämme,
Knopfabeln,
Hosenträger,
Brustbeutel
vorjährig's mäßig u. billig zu haben bei

Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.
Empfehle tadellos sitzende
C. selbstanfertigte
Wäsche - Artikel, aus
Baumwolle u. Strickwolle.
Schürzen, Wollwaren
sämtl. Artikel
Kragen, Kravatten u. w.
M. Bauer,
32. Berlinerstr. 32.

empfeilt die
Vollbuchhandl.
Todes-Anzeige.
Am Mittwoch früh 6 Uhr
verstarb plötzlich u. unerwartet
meine liebe Frau **Dorothee**
nach kurzem, aber schwerem
Krankheitslager.
Der trauernde Gatte
Otto Müller jun. nebst
Kindern, Eltern u. Geschw.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend nachmitt. 1/2 5 Uhr von
der Leichenhalle des Südfried-
hofes aus statt.

Heute nacht 12 1/2 Uhr entwich
idnell und unerwartet unter
liebes Lächelnden
Ida
im armen Alter von 6 Monaten.
Mit der Bitte um stille Teil-
nahme zeigen dies hierdurch tief-
betäubt
i. Schneiderei
Söhnern, 22. Septbr. 1911
Stanz Bieler nebst Familie.
Die Beerdigung findet Sonntag
vormittags 11 Uhr statt.

Beste Bezugsquelle in
Vereins-Nadeln u. Abzeichen
in Metall u. echter Emaille.
Vereins-Bänder u. Rosetten.
Gust. Uhlig
Uhren und Goldwaren
Halle a. S., untere Leipzigerstr.
Ernst Haecckel
Vollbuchhandlung Zeit.
Vollbuchhandlung Halle a. S.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. **Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.** Erscheint wöchentlich dreimal.

| | | | | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Brotkruten, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Drogen und Farben M. Rüdler, Rannischestr. 2. Haus- u. Verkaufsgeschäfte F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8. Eisenerne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8. | Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Osk. Wüstneck, L. Wuchererstr. 56. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Krause, Burgstr. 59. August Margold, Messerbergstr. 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulrichstr, Bäckerstrasse 1. Handkofferwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstr. 16. | Hüte und Mützen Friedrich Plotner, Geiststr. 23. Kartonagen W. Schnell, Wuchererstr. 40. Kaufhäuser H. Etkan, Leipzigerstr. 87. Bekleidg.-Gegenst. J. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren H. Ackermann, Mersburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. G. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. nur E. Weinhold, Kleiner Berlin 2. | Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Hüll. Hall. Tischlerstr. Grosse Magazin, Ulrichstr. 50 Photographische Ateliers Richard Schröder, nur Steinweg 17. Schuhwaren C. Menge, Triftstrasse 1. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. | Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Albert Monack, Gr. Steinstr. 62 A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weisa, Kleinschmidten 6. Wasch-Anstalten. Haltoria, Dessauerstr. 5, Hof rechts. — Ferial 2923. — Spezialit.: Herren-Stärke-Wäsche. Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Küsel, Magdeburgerstr. 59. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bamme, Lindenstr. 56. | Zahn-Techniker Willy Muder, Neue Promenade 16, vie-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen Fritz Bruns, Sophienstrasse 30. F. Goldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schularikel, Lauchstädterstr. 15. Ammendorf. Gärtnerlei Hönel, Fernspr. 25. Sanitäts-Drögler, W. B. H. Hönig. Ammendorf, Händewell Hallestr. 65, Hauptstr. 20. A. Hornmann, Uhrmacher. O. Probsthays, Bettf.-Bein.-Anst. W. Wänscher, Schuhwaren. F. G. Blank, Kaufhaus, Radewell. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die noch vorhandenen Warenbestände von nur erstklassigen Qualitäten in
 Kleiderstoffen » Damen- u. Herrenwäsche » Trikotagen » Wollwaren » Bettzeugen
 Hemdentuchen » Schürzen » Unterröcken » Kurzwaren » Strümpfen etc. etc.
 sollen schnellstens ausverkauft werden.

Die Preise für alle Artikel sind bedeutend, teilweise bis zur Hälfte des wirklichen Wertes, im Preise herabgesetzt.

Albert Reichardt, Halle-Giebichenstein,

Burgstrasse, Ecke Seebenerstrasse.



In den Kinderschuhen

steckt die Margarine-Fabrikation schon längst nicht mehr. Sie ist gross und bedeutend, dank der vorzügl. Beschaffenheit ihrer feinsten Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Diese drei, an Qualität unerreichten Ersatzmittel für Butter sind bei den Hausfrauen besonders beliebt; sie haben millionenfache Verbreitung. — Ueberall erhältlich!

Allgemeine Fabrikanten:
 Hoff. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen
 G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
 Solo
 Cocosa

statt
Butter
 das beste!

Lampen-Ausstellung

Grösste Auswahl :: Beste Leuchtkraft :: Billige Preise

- Tischlampe kompl., dekor. 88 Pf.
- Bassin u. Glocke 88 Pf.
- Tischlampe kompl., Alabasterfuss, dekor. 1 45
- Küchenlampe kompl., mit Zylinder 22 Pf.
- mit Zylinder 28 48 36 Pf.
- Küchenlampe kompl., mit abnehmbarer Blende 65 Pf.
- Hängelampe kompl., ausgehängt, fein bronziert 2 75
- mit Zylinder 3 45
- Hängelampe kompl., Majolika-Körper 5 45
- Majolika-Körper 5 95
- Hänge-Krone kompl., 6 armig, Majolika-Körper 11 75
- Flurlampe kompl. 22 Pf.
- Laterne kompl. 38 Pf.
- Lampen-Zylinder 3 Pf.
- Glimmer-Zylinder für Gas 28 Pf.



- Glimmkörper für Stechlicht 28 Pf.
- Glimmkörper Original Auer-Dogea 48 Pf.
- Sturm-Laterne kompl. 98 Pf.
- Armlampe kompl. 48 Pf.
- Klavierlampe Messing komplett 5 95
- Lampendocht Stück 4 Pf.
- Gas-Zylinder verschmolzen Stück 6 Pf.
- Glimmkörper Hängelicht Stück 38 Pf.
- Werkstattlampe kompl. 8 75
- Nachtlampe komplett 27 Pf.
- Ampel farbig kompl. 1 65
- Lampenglocke Stück 88 Pf.

Leopold Nussbaum.

Marokko

ist zur Zeit in aller Leute Mund.

Sie können genau über die Lage dieses Landes orientieren, wenn Sie sich einen



- anschaffen.
- Grösse I. 19 cm A. 3.75 Mark
 - B. mit Messing-Meridian 4.75 "
 - Grösse II. 26 cm A. 6.50 "
 - B. mit Messing-Meridian 7.50 "
 - Grösse III. 33 cm A. 8.50 "
 - B. mit Messing-Meridian 10.50 "

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung.
 Halle a. S., Marx 42/43.

Druckhauen a. Rhein.
 Werter Herr Hoch!
 Senden Sie bitte sofort wieder einen Karton Zwieback für 3.40 per Radnahme. Unter Heiner Sohn Walter hat wieder guten Appetit nach der Krankheit und wird kräftig. Wenn alle Eltern für ihre Kleinen den Räder Zwieback von Ihnen geben möchten, so würde manches schwache Kind am Leben bleiben und kräftig werden.
 Mit freundlichem Gruß
 G. P. Tossutti u. Frau.
 Druckhauen (Rheinland), Grünfr. Nr. 129 I.
Karl Meiss
Nährzwieback
 zu haben in Ditten u. Bafeten 10, 20, 30 u. 40 g in durch Blatte kenntlichen Verkaufsstell. kämfl. Verkaufsstellen d. Konium-Vereine u. Herrenstr. 1. Tel. 531.

Dörlau. Geschäfts-Eröffnung. Dörlau. Alle Arten **Schuhwaren** billig und reell.

Emil Wehnert, Schuhmacher, Dörlau, Kirchstr. 21.

Empfehle für Sonnabend und Sonntag kernigen Schmeer von frischer Schlachtung à Pfd. 75 Pf.
Paul Bauermann, Markt 20.
 Spezialität:
 Jeden Morgen: **Warmes Pökelfleisch.** Jeden Abend: **Warme Knoblauchwurst.**
 Tel. 1223.

Jede Mutter



bewahre ihr Kind vor **Skropheln,** engl. Krankheit, Ausschlag durch Eingeben von **Medicinal-Lebertran-Emulsion.** Bestes Blutreinigungsmittel. **Erleichtert das Zahnen.** Flasche 1 Mk. und 2 Mk. **Max Rädler, Drogerie, Marktstrasse 2.**

Achtung! Könnern. Achtung!

Verkaufe bis auf weiteres jeden Freitag u. Sonnabend sämtliche **Fleischwaren,** 4 Pfund zu 3 Mark. **Wurst und Gehacktes,** pro Pfund 80 Pfennig.
Otto Busse, Fleischermeister.

Jeder Art **Ungeziefer** **Deutsche Berl. gegen Ungeziefer, F. Glaser, Querstr. 2.** **Abonnement ganzer Anzeigen äußerst billig.**

Jede Dame

liebt ein art. rein. Gesicht, rosig., jugenbräutliches Aussehen u. locknen Teint. Alles dies erzeugt die **echte Rosenfärb-Willemittig-Creme** v. **Herrmann & Co.,** Preis à Gl. 50 Pf. **erner macht der Willemittig-Creme** **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104, **F. A. Paiz, Gr. Ulrichstr. 6,** **Bruno Barthel, Gr. Steinstr. 48,** **August Fuhrmann, Reifstr. 5,** **Fritz Müller, Zolamstr. 48,** **Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 81,** **Alfred Rombke, Reifstr. 10c,** **Rosen-Apothek, Reifstr. 28,** **In Stöckchenstein: Felix Stoll.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. r. — Druck des Halle'sch. Genossenschafts-Verlags. (E. G. m. b. H. S.) — Verleger: vora. Aug. Grob, jetzt H. Jähni g. — Gdmf. l. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 223

Halle a. S., Sonnabend den 23. September 1911

22. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 22. September 1911.

Die Stadtverordnetenwahlen

find, wie das Polizeiblatt zu melden weiß, auf Anfang November festgesetzt worden, und zwar sollen die Wahlen der dritten Abteilung, in die Räume von Bürgern infolge eines nichtswürdigen Gelbfieberausbruchs hinabgelassen sind, am 6., 7. und 8. November (Montag, Dienstag und Mittwoch) stattfinden. Es scheint also, daß man den von unseren Genossen gestellten Antrag, für die Wahl der dritten Abteilung auch einen Sonntag einzufügen, schon „erledigt“ hat. Wenigstens ist noch nicht bekannt geworden, welchen Vorschlag der Petitionsausschuß der am nächsten Montag tagenden Stadtverordnetenversammlung machen wird.

Parteiengenossen! Der Kampf um das Rathaus wird also in allerhöchster Zeit mit Lebhaftigkeit einleiten. Schon heute muß mit der Agitation im Stillen begonnen werden. Die kommenden Monate stehen im Zeichen der Wahlkämpfe. Stadtverordneten-, Gewerbegerichts- und Reichstagswahlen beherrschen schon jetzt die öffentliche Meinung. Für uns gilt es, alles daran zu setzen, um vorerst den Kampf um Rathaus siegreich zu beenden. Soll der Wunsch aller Parteiengenossen, nach beendeter Schlacht als Sieger bei der Stadtverordnetenwahl heimzuführen, in Erfüllung gehen, dann darf keine Arbeit zu viel, kein Opfer zu hoch sein. Es ist unsere ureigenste Sache, um die wir kämpfen: die Befreiung des arbeitenden Volkes aus geistiger, wirtschaftlicher und politischer Knechtschaft. Will das einer, der sich zum Sozialismus bekennt, zurückbleiben? Wir dürfen uns nicht falschen Siegeshoffnungen hingeben und auf der scheinbaren Uneinigkeit im bürgerlichen Lager Erfolg erhoffen. Wenn es zum Klappen kommt, werden die jetzt so feindselig gesinnten Brüder sich doch wieder aufzufinden. Wir werden kämpfen so oder so. Und wir werden siegen, wenn jeder einzelne Genosse seine volle Schuldigkeit tut. Aber auch nur dann!

Die Lebensmittelteuerung und ihre Folgen.

Ueber diese Thema sprach gestern abend in überfüllter Volksversammlung im Volkspark die Genossin Fiebig Berlin. Es war ein singlicher Schrei aus tiefer Not, den die gedrückten und ausgebeuteten Proletarier betrunken ließen. Direkt von der Stätte harter Fron kamen die Massen, um Protest zu erheben gegen die bis zur Unträglichkeit gesteigerten Lebensmittelpreise. Die Versammlung wurde aber auch einen flammenden Protest gegen die kurzfristige, volksfeindliche Konsumpolitik, wie sie der hiesige Magistrat in Sachen der Teuerung einnimmt. Sätze Herr Rixe, der Freund der Brot- und Fleischteuerung, die entwürden Willensäußerungen gehörte, es wäre ihm dann sicher zum Vergnügen gekommen, daß er mit seiner Stellungnahme dem darbenenden Volke Kaufschlüssel verleiht hat.

Die Genossin Fiebig leitete ihren interessanten Vortrag mit einem Hinweis auf die politisch sehr bewegte Zeit, auf die Zeit der Kriegsgeschick und des Imperialismus. Vom Weizen drohte die Hungerteufel und vom Oten drohen Krankheiten, wie Pest und Cholera. Das Volk muß geteilte Opfer bringen und leiden und wenn es sich erhebt, dann wird es, wie wir es jetzt in Wien gesehen haben, mit blauen Wunden gespießt. (Stürm. Beifall). Das in den Straßen Wiens von kostbaren Arbeiterblute zugefärbte Plaster ruft zum Protest. (Begegnung). Die Nahrungsmittelpreise sind gestiegen und die Kaufkraft des Geldes ist gesunken. Die durch den letzten heißen Sommer hervorgerufene Dürre wird die Situation noch bedeutend verschlimmern. 15 Tage im Jahre muß der Arbeiter schuften, um die Kosten für die Hölle ulm. aufzubringen. Unsere Gegner treiben eine furchtbare Schandtat, wenn sie die Abberperung der Grenzen mit der angeblichen Suche im Ausland begründen. Als sie, Meiner, vor einiger Zeit im Volkspark in Versammlungen unter freiem Himmel

reden wollte, habe man die Versammlungen verboten, weil dort die Maul- und Klauenseuche herrsche. Die Genossin Fiebig behauptete dann in ausgereicher Weise an der Hand harter Beispiele und unter lebhaften Zustimmung die elende Politik und Bürgerpolitik. Unter dieser Politik leidet nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Handwerker, Kaufmann und der kleine Landwirt. Die Steigerung der Milchpreise ist nicht bloß auf die vorhandenen geringere Dürre und Futtermittel, sondern auch auf die Kaufkraft der Großgüter zurückzuführen.

Wenn der Halle'sche Oberbürgermeister jüngst gesagt hat, in Deutschland würde noch zu viel Fleisch gegessen, so beweist er damit, daß er von den Arbeiterverhältnissen gar keine Ahnung hat. Wichtig mag sein, daß an den Tischen, wo hier fünf Käse in den Magen befördert werden, vielleicht zu viel Fleisch gegessen wird. (Zurufe: Sehr richtig!) Würden die Gerichte einmal an den Tischen der Arbeiter prüfen, dann würden sie bald sagen, daß man dabei an Lederarbeiten zugrunde gehen müsse. (Beifall.) Bedingungslos überfordern verlangen für die Körperarbeit eine tüchtige Fleischlos. Der bürgerliche Verein für Volkswohlfahrt, in dem vieleicht auch Herr Rixe mit seinem Namen glänzt, hat in verschiedenen Städten des Reichs feststellen, daß 88 000 Gesschuldner morgen nuchtern — das heißt ohne etwas gegessen zu haben — in die Schule gehen müssen und 172 000 Kinder weder warmes Mittag- noch warmes Abendbrot bekommen. Und das sind meistens Kinder von Familien, von denen Vater und Mutter zur Arbeit gehen. Gibt man den Kindern und auch den Erwachsenen nicht genügend zu essen, so verlieren sie die Kraft zur Arbeit und auch die Kraft zur Arbeiterbewegung. Und wir wollen doch einmal dahin kommen, aus eigener Kraft mit der kapitalistischen Gesellschaft aufzuräumen. Allerdings gibt es noch viel Leute, denen die Arbeiterbewegung ein Dorn im Auge ist und zu tiefen Verleuten gehört auch Herr Oberbürgermeister Rixe, der die Maßnahmen der Polizei gegen den Volkspark und gegen den sozialdemokratischen Verein in Halle gut heißt. Wir beharren zur Aufrechterhaltung der Ordnung keine Polizei und sorgen selbst für Ordnung. Die unternommenen Polizeimaßnahmen schaden uns aber nichts, sondern nützen uns, weil das Proletariat mit Energie und Kraft solche Angriffe pariert.

Die Statistik lehrt, daß in demselben Maße, wie die Nahrungsmittelpreise steigen, die Eigentumsvergehungen zunehmen. Das geheiligte Eigentum muß geschützt werden. Und das können dann die so furchtbar wirkenden Urteile zustande, über die fast täglich berichtet werden kann. Meiner führt unter hundertfachen Zwischenrufen drastische Beispiele dafür an. Nicht die Umstände, die da in Not handeln, sondern die kapitalistische Gesellschaftsordnung gehört auf die Anklagebank. Gegen die jetzt herrschenden Zustände muß energig Protest erhoben werden; das Volk muß einmal gründliche Abrechnung halten, aber nicht bloß bei den Reichstagswahlen, sondern auch bei den demnächst hier stattfindenden Kommunalwahlen. Wenn der Oberbürgermeister von der Hand weist, sich im Stadtverordnetenkollegium mit Politik zu beschäftigen, so muß ihm immer wieder entgegen werden, daß die Stadtverwaltung nur ihre Pflicht hat, bei der Teuerung helfend einzugreifen. Herr Rixe ist verpflichtet, Politik im Interesse der Allgemeinheit, nicht im Interesse einer kleinen bestehenden Gruppe zu treiben. Die Halle'schen Genossinnen und Genossen führen den Kampf mit Energie aber doch mit kaltem Blute. Es bleibt ja doch noch viel zu tun übrig. Die Antwort auf die neuesten Leistungen des Stabobershauptes muß sein, dem Sozialdemokratischen Verein Hunderte neuer Mitglieder und dem Volksblatt Tausende neuer Abonnenten zuzuführen. Die gesellschaftlichen Zustände müssen von Grund aus revolutioniert werden. Wir müssen die politische Macht erobern, um den Kapitalismus mit allen seinen Auswüchsen beseitigen zu können. Wird in der geplanten Weise weiter gearbeitet, dann werden uns auch die gegenwärtigen Zustände unserem schönen Ziele näher bringen und die Zeit wird uns führen zu den sonnigen Tagen des Sozialismus. Stürmischer Beifall durchdrang bei der Beendigung des Vortrages den Saal. Eine Diskussion wurde nicht beifolgt.

Folgende von dem Genossen Sennig beauftragte Resolution fand einstimmige Annahme:

Die Versammlung erhebt energigen Protest gegen die herrschende deutsche Agarpolitik, die es verschuldet, daß die breiten arbeitenden Massen unter der drückendsten

Unterernährung mit all ihren furchtbaren Folgen zu leiden haben und die allgemeine Teuerung der Lebensmittel in furchtbare Weise vergrößert.

Die Versammlung fordert zur Bekämpfung der verhängnisvollen Teuerung aller Lebensmittel von der Reichsregierung sofortige Suspension der Rölle auf Lebens- und Futtermittel, Öffnung der Grenzen unter Aufrechterhaltung der notwendigen veterinärpolizeilichen Vorschriftenregeln für den Verkehr ausländischen Viehes und Fleisches, Aufhebung des Systems der Einfuhrzölle.

Die Versammlung fordert von den Landesregierungen eine Ermächtigung der Eisenbahnverwaltung für den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Futtermitteln aller Art.

Die Versammlung fordert von den Gemeinden Besondere Anordnungen zur Übernahme der Produktion und des Verkehrs mit Nahrungsmitteln zunächst in einem solchen Umfang, daß eine Vereinflutung der Preisbildung durch die Gemeinden gestiftet ist, vor allem aber auch Nahrungsmittel den arbeitenden Massen zum Selbstkostenpreise vermittelt werden.

Die Versammlung erkennt, daß die volksfeindliche Zoll- und Steuerpolitik nur gebrochen werden kann durch eine konsequente Machtpolitik der Arbeiterklasse, die allein durch Stärkung der sozialdemokratischen Partei, der Arbeiterpresse der Gewerkschaften und Genossenschaften gefördert werden kann.

Die Versammelten verpflichten sich, in die Reihen der Arbeiterorganisationen einzutreten und für die Niederwerfung der herrschenden agrarischen und kapitalistischen Machtpolitik mit aller Kraft zu wirken.

Genosse Reiwand gab bekannt, daß die Stadtverordnetenwahlen am 6., 7. und 8. November stattfinden und ermahnte zur tatkräftigen Mitarbeit, damit der Sieg an unsere Fahne schiefte werde. Die dritte Klasse gehört der Arbeiterklasse. Die Wählerlisten mit ihrem Bürgermeister an der Spitze werden alles möglich anstreben, um der Sozialdemokratie den Sieg freitrag zu machen. Diese Absicht muß durchkreuzt werden und wird durchkreuzt, wenn dem Anfe: An die Arbeit! Folge geleistet wird. (Beifall.) Dann wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Verhandlungen des Schwurgerichts.

In der am 25. September 1911 beginnenden Sitzungsperiode des Schwurgerichts in Halle kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

Am 25. September, vormittags 9 Uhr, gegen den Fabrikarbeiter Friedrich Schenk und den Schlosser Artur Krobol von hier wegen Straftaten. Am 26. September, vormittags 9 Uhr, gegen das Hausmädchen Elisabeth Peters aus Sondershausen wegen Diebstahls und gegen den Arbeiter Alwin Mohs, genannt Kretz, aus Herber bei Delitzsch wegen Verwundung und verurteilten Totschlag. Am 27. September, vormittags 9 Uhr, gegen die frühere Kellnerin Anna (genannt Grete) Roth in Dresden, Ehefrau Marie Kopp geb. Drippe in Halle und gegen den Waffner Karl Wagner, zurzeit in Ludau in Straftat, wegen Verbreitung bzw. Verschiffung d. s. Am 28. September, vormittags 9 Uhr, gegen den Weichensteller Karl Schumann aus Schönewitz und den Mangiermeister Karl Schneider von hier wegen Raubmord. Am 29. September, vormittags 9 Uhr, gegen den Arbeiter Karl Sperwald aus Kötzsch wegen Jagdvergehen, Wilderhand und Körperverletzung. Am 30. September, vormittags 9 Uhr, gegen den Bergmann Thomas Horstoft aus Greisfeld gegen Tötung. Am 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, gegen die Kirchenschwestern Karl Friedrich Wille, Ernst Sellmann, Hermann Otto Knoblauch, Robert Pauke, Max Wiggis, Alfred Weilla, Max Gueter, Emil Hermann, Johann Lademann, Hermann Semm und den Geschäftsführer Hermann Körner aus Scheibitz wegen Landfriedensbruch. Am 3. Oktober, vormittags 9 Uhr, gegen den Versicherungsdirektor Karl Lange von hier wegen Raubmord. Am 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, gegen den Monteur Karl Hintze aus Bahren wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und verübten Betrugs und ferner gegen die unberechtigten ehemalige Köchin Frida Görlitz von hier wegen Kindesmordes. Außerdem werden noch einige Sachen zur Verhandlung kommen.

Umzug 3 Tage:

extra billig

empfehle, solange Vorrat:

| | | | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|--------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|-----------------------------------------------------------------------|--------|
| Einen Posten Gardinen weiss und crème 1.30 1.10 95 85 70 50 | 38 Pf. | Einen Posten Stores weiss und crème 9.— 7.50 6.— 5.— 3.— | 140 | Einen Posten Läuferstoffe in allen Breiten 1.20 1.— 85 75 60 | 40 Pf. |
| Einen Posten Gardinen abgepasst, weiss u. crème 12.— 10.— 9.— 7.50 5.80 4.50 | 175 | Einen Posten Garnituren in Plüsch und Tuch, reich bestickt, 1 Querbeh. u. 2 lang. Chales 15.— 12.— 8.50 6.50 5.— | 225 | Einen Posten Tischdecken in Plüsch und Tuch 12.— 10.— 9.— 8.— 6.50 | 125 |
| Einen Posten Vitragen weiss und crème, ausgeboht, neue Muster. 3.50 2.70 2.25 1.80 | 165 | Einen Posten Portierenstoff bordeaux und grün 1.50 1.30 1.10 98 80 | 58 Pf. | Einen Posten Sofabezüge in Plüsch und Wolle 5.25 4.— 3.60 2.75 | 175 |

Gardinen-Reste — weiss und crème — für 1 und 2 Fenster **enorm billig.**

Einzelne Fenster abgepasste Gardinen **extra preiswert.**

Teppiche — ältere Dessins, sind zum Teil bis zur Hälfte des Wertes herabgesetzt.

M. Schneider

Leipzigerstrasse 94.

5% Rabatt

auf alle Waren.



Tagessordnung für die Sitzung der Stadtvollversammlung am Montag, den 25. September 1911, nach 8 Uhr.
Öffentliche Sitzung, 1. Einbürgerung gegen die Bitte der rittimähligen Bürger, 2. Landausleihung mit der Intendanzverwaltung, 3. Vermietung eines Ladens, 4. Mittelbeschaffung zum Zweck der...
1. Einbürgerung, 2. Landausleihung, 3. Vermietung eines Ladens, 4. Mittelbeschaffung zum Zweck der...
1. Einbürgerung, 2. Landausleihung, 3. Vermietung eines Ladens, 4. Mittelbeschaffung zum Zweck der...

Wohl Das Abend, Donnerstag Der Graf von Luxemburg
Freitag am 24. September, fällige Monatsversammlung der...
Der Herr Graf von Luxemburg...
Der Herr Graf von Luxemburg...
Der Herr Graf von Luxemburg...

Leitung, Aktion, Parteiprogramm! Die am Sonntag, den 24. September, fällige Monatsversammlung der...
Die Monatsversammlung...
Die Monatsversammlung...

Eine gloriose Reform. Das Reichspostamt läßt von Zeit zu Zeit der kaiserrunden Minutten seine geplanten Reformen...
Die Reformen...
Die Reformen...

Bevölkerung des Reichs. Als ein Chemiker der...
Die Bevölkerung...
Die Bevölkerung...

Aus den Gerichtssälen.
Schöffengericht.
Am 17. Juni...
Am 17. Juni...
Am 17. Juni...

Einher unter vier Jahren sind auf der Bahn frei. Zur Warnung...
Zur Warnung...
Zur Warnung...

Verkehrs- und Vergnügungs-Kalender.
Spiel- und Wanderverk...
Spiel- und Wanderverk...
Spiel- und Wanderverk...

Stammmer.
Unter den...
Unter den...
Unter den...

Die Kunst-Gewerbe. Es ist wohl kein...
Die Kunst-Gewerbe...
Die Kunst-Gewerbe...

Wegen dieser Bagatelte hatte der Staatsanwalt im öffentlichen Interesse
Wegen dieser Bagatelte...
Wegen dieser Bagatelte...

Volkswirtschaftliches.
Lohnverluste und Unternehmerrückgewinn im Bergbau.
170 808 942...
170 808 942...
170 808 942...

Der Sommer von Gieshildenstein
Der Sommer von Gieshildenstein...
Der Sommer von Gieshildenstein...

Ammondorf. Aus der Gemeindevorstellung.
Ammondorf. Aus der Gemeindevorstellung...
Ammondorf. Aus der Gemeindevorstellung...

Im zweiten Halbjahr 1910 zeigten die Röhre in allen
Im zweiten Halbjahr 1910...
Im zweiten Halbjahr 1910...

Bücher's Räumlings-Verkauf
Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.
bietet enorme Vorteile, da zu fabelhaft billigen, noch nie dagewesenen Preisen verkauft wird.

ne mit dem Bergarbeiterverband gemeinsam vorgehen. Ein gemeinsames Vorgehen hätte bei Bestimmung und dem Banntage früher mehr imponiert. Aber das haben die Zentrumsgelehrten strategisch abgesehen und damit bewiesen, daß es ihnen weniger darauf ankam, für die Arbeiterklasse etwas zu erreichen, als die Wahlforderungen des Zentrums zu verbessern.

Die gewaltigen Lohnverluste, die die Bergarbeiter erlitten haben, schmerzten sich durch die finanzielle Lage der Werke, wie wir schon wiederholt gesagt haben, in keiner Weise. Lohnverluste erlitten haben (auf alle übrigen Betriebe entfallen nur noch 88 720 000 M.), haben die Grubenbetriebe auch während der Krise recht gute Geschäfte gemacht.

So ergaben sich im ersten Halbjahr 1911 (die Zahlen vom ersten Halbjahr 1910 gehen wir zum Vergleich in Klammern bei): König Ludwig 1 206 174 M. (849 620 M.), Adler 867 426 M. (228 547 M.), Graf Schwerin 487 664 M. (389 402 M.), Heinrich 251 513 M. (229 220 M.), Königin Elisabeth 1 029 126 M. (801 343 M.), Alte Haase 52 604 M. (50 599 M.), Helene und Amalie 582 410 M. (591 710 M.), Ewald 1 793 486 M. (1 824 978 M.), Dorffeld 700 006 M. (710 913 M.), König Wilhelm 1 337 432 M. (1 000 000 M.) und so fort.

Der Gesamtüberschuß von 20 Jahren ist geteilt von 26 720 007 M. im ersten Vierteljahr 1910 auf 25 508 000 M., im ersten Vierteljahr 1911, d. h. um 1 774 393 M. oder 6,9 Proz. Die angeführten Zahlen können als Maßstab auch für die übrigen Gruben gelten.

Während die Bergarbeiter die gewaltigen Lohnverluste erlitten, hat sich die gesamte Lebenshaltung weiter außerordentlich stark verbessert. Die Brot hat in zahlreichen Bergarbeiterfamilien Eingang gehalten. Die industriellen Schaffmacher bewilligten die Lebensmittelpreise, während die Bergarbeiter im ungeliebten Wanderkampf sich zersplittern und der größte Teil der Bergarbeiterorganisation fernsteht. Bergarbeiter, wie lange noch?

Aus den Nachbarkreisen.

Landberg. Die Generalversammlung des Konvynvereins für Solme und Umgegend fand am Sonntag in Landberg statt. Nach dem vorgelegenen Geschäftsbericht beträgt der gesamte Umsatz 107 368,49 M., davon im Hauptgeschäft Solme 71 418,32 M., in der Filiale Landberg 7 625,17 M. und im Eisenhandlungsbetrieb 18 325 M. Der Reingewinn beträgt 5529,36 M. Es werden 4 Proz. und 1 Proz. (letzte auf Interzivilien) Dividende verteilt, dazu kommen noch 8 Proz. und 5 Proz. Abat. Dem Vorstand wurde Entlassung erteilt. Die Mitgliederzahl beträgt 414. Es wurde beschlossen, die jährliche Bilanz nicht nur wie bisher im Generalanwesen, sondern auch im Volksfest zu veröffentlichen. Einem Teil der Verwaltung schein dieser Antrag nicht sehr angenehm, schließlich wurde der Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Umsatz von 71 418,32 M. in Solme und 7 625,17 M. in Landberg wird ohne weitere Hilfe von je einem Lagerhalter mit Ehesten bewältigt. Dafür bekommt jeder Lagerhalter jährlich 1200 M., die Ehesten je 500 M. „Ehalt“. Dafür ist noch die Meinung der Geschäftsleute und der Straße zu befragen.

Witten. Schände und die lokale Zeit. Hier hat der Stadtvorstand ein Bescheid über den Antrag niedergelegt. Herr Spas erklärte in öffentlicher Sitzung, durch seine Gegner wären seinerzeit drei Strafanträge bei der Staatsanwaltschaft gestellt gewesen. Unter den Verhältnissen, wie sie jetzt im Stadtverordnetenkollegium herrschen, wäre es schade um seine lokale Zeit, die er im Amt als Stadtvorstandsvorsitzender versehen müßte, und er lege deshalb sein Amt als Stadtvorstandsvorsitzender nieder und verleihe der Rechnungsabteilung nicht.

Meinungen. Ein Staatsbeamter vom Amt entfernt. Großes Aufsehen macht hier die seit einigen Tagen erfolgte Suspension des langjährigen Direktors der land-

und forstwirtschaftlichen Berufsvereins für das Herzogtum Sachsen-Meiningen. Herr Wolfenstien ist ein feiner, Arme und die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wegen verschiedener dienstlicher Vergehen. Wie der Eisenacher Tagespost berichtet wird, ist die Anzeige gegen Wolfenstien bei dem leitenden Direktor der Berufsvereinschaft, Herr Wolfenstien, durch dessen eigene Veranlassung des landwirtschaftlichen Bureau erledigt, das sich weigerte, seine Schlichterweiterung zu erteilen, wenn Direktor Wolfenstien im Amt bleibe.

Allerlei.

Schwere Beschädigung eines Ozeanpanzers. Die 3000 Passagiere des neuen englischen Riesenpanzers Olympias schwebten am Mittwoch in großer Lebensgefahr. Das Schiff befand sich auf der Fahrt von Southampton nach New York.

Nabe der Insel Bight stieß der britische Kreuzer Hawke, der mit der Olympic in derselben Schiffsrichtung dampfte, mit dem Ozeanpanzer zusammen. Der Olympic wurde unterhalb der Wasserlinie ein großes Loch gerissen, durch das die Wassermengen einströmten. Durch die wasserdrückten Schotten wurde aber das Sinken des Panzers verhindert, so daß der beschädigte Panzer mit seinen angedockten Anker langsam nach Southampton zurückdampfen konnte. Auch der Kreuzer wurde bei dem Zusammenstoß am Bug stark beschädigt.

Die Urfache des Zusammenstoßes zwischen der Olympic und dem Kreuzer Hawke ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Augenzeugen schildern den Vorgang folgendermaßen: Beide Schiffe fuhren eine Weile parallel nebeneinander, fuhren mit besonders großer Geschwindigkeit. Plötzlich, anscheinend ohne Ursache, schwenkte der Hawke ein und fuhr unter lautem Schreien in die Olympic. Ein Zanderbändler erklärt, daß die Navigationspflicht in der Stellung, in der die Schiffe sich befanden, beiderseitig zu haben würde. Die Schwenkung der Olympic mußte so stark gewesen sein, daß der Kreuzer angefahren wurde. Andere wieder nehmen an, daß plötzlich die Steuerung des Hawke versagte, der sich auf seiner ersten Probefahrt nach einer größeren Reparatur befand.

Brand einer Petroleumgrube.

12 Arbeiter verbrannt.

Aus Cipina in Rumänien wird gemeldet, daß dort eine Kohlengrube in Brand geriet. 12 Arbeiter wurden als halbtote Leichen zutage gefördert. Auch andere erlitten schwere Brandwunden.

In Rondelesonka stürzte in einem Haus der Fuchsen ein, während die aus ihnen Personen bestehende Familie beim Mittagessen saß. Sie fielen in den Keller. Vier Personen wurden als Leichen hervorgerufen, die anderen liegen hoffnungslos darnieder.

Der Minister im „Lustbad“.

Auf dem Sonderplatz in Brüssel sammelte sich am Donnerstag mittags eine große Menschenmenge an, weil man hinter dem Fenster des Metropolhotels einen Menschen spitter nach umherlaufen sah. Wie sich dann herausstellte, war es der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper (1). Die Polizei führte ihn nach der Wache. Er gab an, sein Arzt habe ihm empfohlen, jeden Tag ½ Stunde Sonnenbad zu nehmen. Er habe nicht geglaubt, daß man ihn von der Straße aus sehen könne. Drei Personen aus dem Publikum stellten Strafantrag wegen Erregung öffentlichen Vergernisses. — Offiziell läßt sich der Schaden, den diese Unvorsichtigkeit an ihrer „Stillsitzerei“ genommen haben, wie der repariert! Oder sollte ein nader Minister wirklich so ein entsetzlich unästhetischer Anblick sein?

Verhaftung eines Neutants.

In Schweinmünde bei Leutnant Hüffe vom pommerischen Grenadierregiment Nr. 2 der nach Schweinmünde beurlaubt war, in den Abendstunden dort im Hotel „Festle“ durch ein militärisches Wachkommando verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte angeblich wegen einer „internen“ dienstlichen

Angelegenheit. Die Vermutung, es handele sich um eine Spionageaffäre, wird an amtlicher Stelle bestritten. Man erzählt sich in Schweinmünde, Hüffe habe dort viel mit einem Ausländer verkehrt.

Amerikanische kapitalistische Schmelzeren. Wie der Frankfurter Zeitung aus New York gemeldet wird, beschuldigt das Bundesgesundheitsamt die Fleisch-Exportfirma Schwarz Brothers u. Company in Newjersey, ekelerregende Zustände in ihrem Schlachthaus geübt zu haben. Zahlreiche nicht geschlachtete Lammern werden die Arbeiter für den Export nach Holland verwendet und für den Konsum verarbeitet worden. — In den Bergen abgeführt. Der Wiener Tourist Richter ist im Bezirke (Tirol) abgehört. Er konnte nicht gefunden werden. Wahrscheinlich ist er tot. Ein zweiter Wiener Tourist, der am Sonntag eine Partie auf die Paz unternahm wird vermisst. Er dürfte wahrscheinlich abgehört sein. — Mehrere neue Kolonialerwerbungen. Aus dem Weissenburger Komitee werden mehrere schlesische Arbeiter für die Expedition nach Kamerun (Kamerun) für das Jahr eines Neubaus ein und bezahlt ad 1 Arbeiter unter sich. Wie oft wurden schon verlegt.

Letzte Nachrichten.

Italien in Tripolis.

Paris, 22. Sept. Matin meldet aus Rom: Die italienische Regierung bestet die Gewißheit, bei einer eventuellen Befreiung von Tripolis (siehe unten) durch die übrigen Mächte keine Opposition zu finden. Eine Expedition nach Tripolis gilt als bevorstehend, wenn auch in amtlichen Kreisen eine gewisse Zurückhaltung beobachtet wird.

Mailand, 22. Sept. Gegen den beschriebenen Zug nach Tripolis veranlaßt mancher die Konföderation der Lavoura, das Kontingent aller italienischen Arbeiterverbände, eine harte Bewegung, indem sie droht, dieses Abenteuer nicht mitzugehen, wenn die Expedition nicht zu verfehlend.

Sozialistische Diskussion in der Volkskammer. Wie dem A. Z. aus Kinnherda gemeldet wird, haben die Sozialisten in der Zweiten Kammer die Diskussion begonnen. Die Ursache dazu ist in dem Beschluß der Herren der Mehrheit zu erblicken, einen sozialistischen Antrag, der die Thronrede mit einer Adresse beantwortet wissen wollte, nicht zu erörtern. Ein sozialistischer Dauerredner sprach während der ganzen Sitzung. Einer seiner Parteigenossen wird am Abend die Dauerrede fortsetzen.

Folgeschwere Explosion.

Mailand, 22. Sept. Gestern nachmittags 4 Uhr erfolgte in der Explosivstoffabrik von Brescia eine katastrophale Explosion, bei der sechs Arbeiter getötet, 16 verletzt wurden, darunter acht lebensgefährlich.

Schiffsunglück bei Saure. Paris, 22. Sept. Wie aus Saure gemeldet wird, ist das Schiff Nr. 37 aus Kontinent am dem Leuchtturm bei Saure gescheitert und gesunken. Zwei Matrosen sind ertrunken, die anderen konnten gerettet werden.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermischtes Carl Bod, Lokales, Provinziales und Verammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Schick an Herrn u. Goldwaren so hoch Sie denken bei der als billig und reell bekannten Firma
Grosse Ulrichstr. 55. Max Bernhardt, Merseburgerstr. 164.

Preise so billig durch Ersparnis des Zwischenhandels.

Menckhoff & Co.,

Schürzen

besonders billig.
Garantie für
Waschheit b. konkurrenzl. Preisen

Wäschefabrik mit Kraftbetrieb.
Geiststrasse 42. Verkaufsstelle: Geiststrasse 42.

Da Wäsche eigenes Fabrikat, Garantie für jedes Stück.



MARKE CONDOR
für vorteilhaften Einkauf.

Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel,
derb gearbeitet.
Gr. 25-26 27-28 29-30 31-35
2,45 2,95 3,45

Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel,
fein Boxleder, modern breit.
Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
4,30 4,60 4,90 5,30 5,70
= Salon-Katalog gratis u. franko. =

Preiswerte Herbst-Schuhwaren!

Für Damen:

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| Fein Chromleder-Schnürstiefel Lackkappe, moderne, breite Form | 6 ⁵⁰ |
| Echt Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel elegante Formen, solide Qualitäten | 8 ⁵⁰ |
| Fein Chevreau- od. Box calf-Schnürstiefel Derbyschnitt, Lackkappen, eleg. Modelle | 10 ⁵⁰ |
| Unsere „Original-Goodyear-Welt“-Fabrikate: Lack-Chevreau und Box calf | 12 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ |

Für ältere Damen mit empfindlichen Füßen:

- | | |
|--------------------------------------|------------------|
| ff. Box calf-Schnürstiefel | 12 ⁵⁰ |
| „ „ Zugstiefel | 9 ⁸⁰ |

Hauschuhe und Pantoffel für den Winter
in Riessenauswahl — bekannt billig!

Für Herren:

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| Feine Chromleder-Schnürstiefel Lackkappe, eleg. Form, extra preiswert | 7 ⁵⁰ |
| Fein Chevreau-Schnürstiefel Lackkappe, für Strasse und Gesellschaft | 10 ⁵⁰ |
| Echt Box calf-Schnürstiefel modern breit, trägt sich vorzüglich | 10 ⁹⁰ |
| Zur Uniform: } Boxleder 7,50 Zugstiefel, } Box calf 10,30 brilliant sitzend } ff. Chevreau 12,50 | |
| Unsere „Original-Goodyear-Welt“-Fabrikate: Lack-Chevreau und Box calf in hochmoderner Aus- stattung | 16,50 14,50 12 ⁵⁰ |

Unsere Spezialität:
„Condor-Patent“ Herren-Schnürstiefel
ohne zu schnüren, ideal, bequem 16,50 14,50 11⁵⁰

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik
Burg
b. Magdeburg.

Verkaufshaus Halle:
nur Schmeerstr. 1.

P-A-to!

Grosse Ulrichstrasse.

Vorträge! Öffentliche Vorträge Vorträge!

- über:
1. Die internat. Sprache d. Proletariat!
 2. Was und wie ist Esperanto?

Anden statt in:
Halle: Sonntag den 24. ds. vorm. 1/2 11 Uhr im **Seitenspart.**
Hersburg: Sonntag d. 24. ds. nachm. 4 Uhr i. d. **Kell. Bldg.-Gasse.**
Sitterfeld: Sonntag d. 23. ds. abds. 1/2 9 Uhr im **Gebensbüchern.**
Delitzsch: Montag den 25. ds. abds. 1/2 9 Uhr im **Vindenberg.**
 Arbeiter, Männer und Frauen! erscheint zahlreich, denn auch hier tut Wissen bitter not!

P-A-to!

Grosse Ulrichstrasse.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Gastspiel Rudolf Segommer
 und das grosse Programm. — Anfang 8 Uhr.

Volkspark.
 Burgstrasse 27.
 Sonntag den 24. September
 vormittags von 11 1/2 Uhr an:
 Grosses
Schinken- u. Wurst-Auskegeln.

Nur bis 25. September. — Unwiderstlich.
Circus Sarrasani
 Telefon: 1339. **Rosspatz.** Telefon: 1339.
 Freitag, den 22. September, abends 7 1/2 Uhr:
GALA-ABEND.
 Sonnabend, den 23. September:
 nachmittags 3 Uhr abends 7 1/2 Uhr.
2 Elite-Vorstellungen 2
 Sonntag, den 24. September:
 nachmittags 3 Uhr abends 7 1/2 Uhr.
2 Gala-Vorstellungen 2
 Freitag vormittag: Öffentliche Probe, verbunden mit **Marshall- u. Menageriebesichtigung.** Erw. 25 Pf., Kinder 15 Pf.
 Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militärs bis zum Feldwebel, auf Sitzplätzen nur **halbe Preise.**
 Vorverkauf: An der Circuskasse und — nur für abends — bei **Otto Schröder, Marktplatz 20, Telefon 2283.**

Alles zerbricht sich den Kopf

?

Wie ist das möglich?

Nur auf Grund **unseres Systems** ist es uns möglich, derartige Preise zu bieten, und verkaufen wir

Herren-Paletots u. Ulsters

schicke, elegante Fassons

| | | | |
|------------------|------------------|------------------|------------------|
| 14 ⁷⁵ | 18 ⁵⁰ | 23 ⁵⁰ | 29 ⁵⁰ |
| M. | M. | M. | M. |

Herren-Anzüge Herren-Hosen

— elegante Herbstneuheiten — auch für stärkere Herren —

| | | | | | | |
|------------------|------------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 14 ⁷⁵ | 18 ⁵⁰ | 23 ⁵⁰ | 2 ⁹⁰ | 4 ⁴⁰ | 5 ⁹⁰ | 7 ⁴⁰ |
|------------------|------------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|

Billigst verliehen werden

Gehrock-, Frack- u. Gesellschafts-Anzüge.

Kaufhaus für Herrenbekleidung

G. m. b. H.
 Nur Leipzigerstr. 11, gegenüber der Ulrichskirche.
 Sonntag von 7-9 1/2 und von 11 1/2-2 Uhr geöffnet.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Keller.
Liliput
Das Reich der Zwerge
 18 der kleinsten Menschen mit eigenem Staat von 12 Königen, Beamten, Adel, Knecht, in ihren Produktionen als Circus- und Varietékünstler.
 Verb.: d. gr. Spezialitätenteil.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direction: Geh. Hofrat M. Richards.
 Sonnabend den 23. Septbr. 1911
 15. Abonn.-Vorstellung 3. Viertel.
Biel Körn um nichts.
 Aufspiel in 4 Akten von William Shakespeare.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Sonntag den 24. Septbr. 1911
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 2. Fremden- u. Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Der Graf von Luxemburg.
 Operette in drei Akten von H. R. Hillner u. Rob. Bodanzki. Musik von Franz Lehár.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 16. Abonn.-Vorstellung 4. Viertel.
Königskinder.
 Märchenmärchen in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck.

3 Könige.
 Kl. Klausstr. 7. Tel. 943.
 Sonnabend abends:
Kränzchen der Sektion d. Kämpfer.
 Sonntag:
Kränzchen und Unterhaltungsabend der Sektion der Schlichter. Den Unterhaltungsabend bilden die **Florian-Sänger** aus mit ihrem wirtsch. Kulturbund.
 Reichhaltiger Mittagstisch.
 Gute Abendkarte.

Wachstuch-Reste,
 nur prima Qualität, sind eingetroffen.
 Reste in allen Farben und Mustern in großer Menge vorrätig.
 60x100 von **40** Pf. an.
Hugo Nehab
 Nachf.,
 27 Große Ulrichstr. 27, 66 od. Leipzigerstr. 66.
 Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.


 Heute frisch eingetroffen:
Geelans im Anchnitt 18 Pf.
Rabelhau im Anchnitt 25 Pf.
Sieler Fischbörse,
 Kleine Ulrichstr. 30 und an der Wochstraße 5.

Das meiste Geld
 zahlst stets für ganze Nachlass von Möbeln, Läden, Kontor- u. Restaurationsrichtungen, sowie Geldschänke, Pianinos etc.
Friedr. Peleke, Gellstr. 25, Halle. Telefon 2450.
 Kaufe stets ganze Lager neuer Möbel.

Rossfleisch!
 Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikater bei **A. Thurm,** Reilstrasse 10.

Küchen-Lampen mit guten Brennern.
C. F. Ritter, Leipzigstrasse 30.
 Glöhchen, Leuchtungen, Witten u. sämtl. Utensilien etc. u. holt sofort ab. **Fr. Jeserig,** Weierstr. 18, Hof L. Keller.
Achtung! Gute, brennbare **Briketts** zu Art. 65 Pf., frei Haus, bei **Heynert,** Schwetfcherstr. 14, ut.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Halle a. S. Zweigverein

Die Befichtigung der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt findet am **Sonntag den 24. September** vorm. 10 Uhr statt. Die Kollegen hebst Angehörigen werden erucht, sich an der Veranstaltung zu beteiligen. Treffpunkte sind am obengenannten Tage **vorm. 9 Uhr** bei **Streicher, Gasthof drei Könige,** und in **Glauchauer Ballfale.**

Die Ortsverwaltung.
 NB. Diejenigen Kollegen, welche zum Militär kommen, werden erucht, sich rechtzeitig abzumelden und diejenigen, welche am 1. Oktober ihre Wohnung wechseln, wollen dies den Untertassierern mitteilen.

Post- und Packkisten hat billigst abzugeben **Cetin** Straße 19, Hof L. Keller.
Waschgefäße, dauerhaft und billig, größte Auswahl. **Böttcheri Schüttershof 1.**
Räumfuhren u. andere Fuhrzen werden jederzeit pünktlich und prompt ausgeführt. **Heynert,** Schwetfcherstr. 14, ut.

Konsumverein für Wittenberg u. Umgegend (e. G. m. b. H.)

Die Verkaufsstellen sind wegen **Inventur geschlossen:**
Wittenberg am Sonntag d. 1. Oktober 1911.
Klein-Wittenberg
Friedrichstadt am Montag den 2. Oktober 1911.

Zur Beachtung! Sparmarken à 50 Pf. für Hausanteile können in den Verkaufsstellen entnommen werden; ebenso werden dieselben Einzahlungen auf Hausanteile à 10 Mark entgegengenommen.
Der Vorstand: W. Wagner, A. Gantchow.

Die Markenabgaben finden statt:
Wittenberg: Sonnabend den 30. September, Sonntag den 1. Oktober von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in der „Ruhmeshalle“.
Klein-Wittenberg: Sonntag den 1. Oktober, Montag den 2. Oktober von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. im Gasthaus „Zur Linde“ (Carl Krüger).
Friedrichstadt: Montag den 2. Oktober von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bei Herrn Wehlfahr.

Anspachs Restauration
 Glauchaerstr. 32.
 Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. d. Mts.
Nähndchen-Auskegeln.
Rest. Jagdschloss
 Weichingener 4.
 Sonnabend den 23. September:
Großer Staf-Abend
 wozu freil. einladet **B. Brestle.**

Die Inserate verantwortlich: Rob. J. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (e. G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Graub, jetzt H. Jähnicke — Günstl. i. Halle a. S.